

Er scheint täglich nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 80 Pf. vierteljährlich 1.80 Mk. jährlich 3.60 Mk. Durch die Post bezogen 1.85 Mk. exkl. Verlagsgeb.

Die Neue Welt (Unterhaltungsbeilage) durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 Pf. vierteljährlich 30 Pf.

Kastellan Nr. 1047
Erlangen-Abteilung
Volkshaus Halle



Infektionsgeblüt beträgt für die 6 größten Städte für jeden Raum 20 Pf. für Wohnräume. Parteilos-Verkehrsförderungsgesellschaft. (Sammlung) - Abgabe 20 Pf. für einen Raum 20 Pf. Im erhaltenden Gefäß kostet die Flasche 7 Pfennig.

Interests für die 100. Nummer müssen (jedenfalls bei ordnungsgemäßer Abgabe) beigefügt sein.

Ersetzt in die
Ersetzung des
Ersetzung des

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Baunburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Harz 42/43.

Koloniale Blutfeuern.

Nach ist der Etat im Reichstage nicht eingebracht, und es heißt, seine Beratung solle überhaupt erst nach den Weihnachtstagen begonnen werden. Vor dem Reichschloßmeister nimmt aber jetzt der preussische große Generalstab das Wort, um dem Reichstag mitzutheilen, daß der Krieg in Südwestafrika nach keineswegs zum Abschluß gebracht sei. Der endgültige Abschluß sei aber durchaus erforderlich, sowohl im Interesse des deutschen Ansehens als auch aus militärischen Gründen. Wollte man unter den jetzigen Umständen den Krieg für beendet erklären und - vielleicht unter vorläufiger Aufgabe einiger besonders gefährdeter vorgeschobener Posten des Südens - zur Stationierung übergehen, so wäre in einiger Zeit ein neues Ausbrechen des Aufstandes sicher zu erwarten. Die zahlreichen zurzeit auf englischen Gebiete befindlichen Potentaten, vielleicht auch Moronga (1), würden nach dem freigebliebenen deutschen Schutzbereich zurückkehren. Im Bereich von dem dort noch im Felde stehenden sich keineswegs für bestigt haltenden Bänden können sie bald zu solcher Größe anwachsen, daß sie sogar wieder zum Angriff vorzugehen könnten. Das Ende dieser generalstabsförmigen Jeremiade ist, daß der Bau der Wästenbahn **Rubub-Keetmanshoop** als unbedingtes Erfordernis zur Beendigung des Krieges hingestellt wird. Denn wenn sich auch die Potentaten vor Beendigung des Bahnbauwerkes ergeben sollten, würde auch dann noch eine härtere Besetzung des Südens notwendig sein, um einen neuen Ausbruch der aus dem Kapland zurückkehrenden Potentaten zu verhindern.

Man hätte es vielmehr nicht für möglich gehalten, daß der Generalstab im November des Jahres 1906 den Bau einer höchst kostspieligen, jahrelange Arbeit fordernenden Bahn mit der Grenzlinie des Hottentottenlandes Moronga begründen würde. Seit zwei Jahren haben uns offiziöse Kriegsberichterzähler alle vierzehn Tage wenigstens einmal berichtet, daß dieser Moronga aus dem Oberst Deimling abgelehnt worden. Herr Deimling aber gibt das Spiel keineswegs auf, sondern mobilisiert jetzt den großen Generalstab gegen die deutsche Volksvertretung.

Dem triftigen Einwand, daß der Bahnbau länger dauern würde, als ein vernünftige und human denkender Mensch den Mann nurecht hat. Man kann schließlich nicht ganz Südwestafrika zu einem preussischen Grenzgebiet umbauen, auf dem der tapferer Deimling endlich zu Ende gehen kann. Der Bau der Bahn Rubub-Keetmanshoop ist bekanntlich im Frühjahr dieses Jahres vom Reichstag nach heftigen Auseinandersetzungen mit dem Oberst Deimling abgelehnt worden. Herr Deimling aber gibt das Spiel keineswegs auf, sondern mobilisiert jetzt den großen Generalstab gegen die deutsche Volksvertretung.

Dem triftigen Einwand, daß der Bahnbau länger dauern würde, als ein vernünftige und human denkender Mensch den Mann nurecht hat. Man kann schließlich nicht ganz Südwestafrika zu einem preussischen Grenzgebiet umbauen, auf dem der tapferer Deimling endlich zu Ende gehen kann. Der Bau der Bahn Rubub-Keetmanshoop ist bekanntlich im Frühjahr dieses Jahres vom Reichstag nach heftigen Auseinandersetzungen mit dem Oberst Deimling abgelehnt worden. Herr Deimling aber gibt das Spiel keineswegs auf, sondern mobilisiert jetzt den großen Generalstab gegen die deutsche Volksvertretung.

Krieg selbst dauern sehen möchte, begegnet er durch die angenehme Vorhersage, daß ja auch nach Beendigung des Krieges eine hier militärische Besetzung notwendig sein würde. Das heißt dann das augenscheinliche Defizit der deutsch-afrikanischen Kolonialwirtschaft zu einem erheblichen, dauernden Defizit machen.

In der national-liberalen Nationalzeitung war bekanntlich vor ein paar Tagen zu lesen, daß die national-liberale Reichstagsfraktion, in eine ganze Veranlassung absteigend, würde, wollte sie diesem Witz eine noch einen Beleg bewilligen. Im Frühjahr haben die National-liberalen zu ihrer Minderheit gehört, die für die. Bahnbau Rubub-Keetmanshoop eintrat. Wie sie jetzt zu den 9 inlagern übergehen, so bitte für das Projekt höchstens die kleine Minderheit der beiden konservativen Fraktionen. Weit eher aber als ein Unfall der National-liberalen nach links ist ein Zentrumsunfall nach rechts zu erwarten und Herr von Deimling wird sich schließlich sagen dürfen, daß die Schwarzen in Europa viel verlässlichere Gegner seien als die Schwarzen in Afrika und daß es leichter ist mit dem deutschen Reichstag fertig zu werden als mit dem Hottentotten.

denen die Gemächlichkeit seiner Gegenstandsbaten durchgebracht hat, ein wahrer Lohn auf die Wahlreife sind und zur Kassation der Wahl führen müßten, wenn in der Weichheit noch ein Punkt, wir wollen nicht sagen von Gerechtigkeitsgefühl, sondern von Schamgefühl vorhanden ist. Dem halben Dreißig von Kangel, Reichthum und Freiheit hat Wiltberger seine Wahl zu verdanken. Die freisinnigen Redner Dr. Müller-Meinigen und Bumenthal gestellten mit Schärfe den Wahlstand und selbst der Müller aus Sagan gab seinem zentrumsfraktionären Herzen einen Stoß und sand frischer Erde. In vortrefflicher Rede brachte Gen. Richard Fricker der bürgerlichen Fraktion Hilfe, während die im Jesuitismus schwebenden Zentrumsredner von ihren junkerlichen Bundes- und Bundesfreunden Bestand erhielten. Die National-liberalen, die auf Hoffmanns Wink für die Wahl des Wiltberger gestimmt hatten, stimmten diesmal mit der Fraktion, doch wurde mit einer Majorität von 15 Stimmen die Gültigkeitserklärung beschlossen - Am Sonnabend beginnt die Sitzung schon um 11 Uhr. Weitere Wahlprüfungen stehen auf der Tagesordnung; außerdem kleinere Vorlagen.

Die verkonfizierte Drehscheibe.

Während der namentlichen Abkündigung, in der die Reichstagsmehrheit ihr Siegel unter dem Köhler Wahlzettel legte, mit anderen Worten die „Wahl“ des Herrn Malleswig bedingte, passierte folgendes niedliche Geschehen: Ein national-liberaler Parteigänger, der sich ein Dutzend von sogenannten Liberalismus glücklich in seine alten Tage herübergerettet hat (was ihn aber nicht hindert, daß er, freizeiter der Volksrecht die meisten Handlungswörter zu leisten), war sich angesichts der Malleswigerei zu dem herrlichen Gedankengang, auf einen roten Käse zu abgeben, d. h. gegen die Gültigkeitserklärung zu stimmen. Der Anblick des herrlichen Geistes erweckte ungewohnte Mitleidfälle in der Brust eines anderen National-liberalen, den einmal die Freisinnigen in den bösen Verstand brachten, Republikaner zu sein; er lebt und wirkt nämlich in einem Staate, der sich Republik nennt, aber durch Wahlrechtsveränderungen dafür gesorgt hat, im reaktionären Stränge der deutschen Vaterländer nicht weiter aufzulösen. Mit der Langsamkeit, mit der ein schwergefügter Einfuß sich in die Tat umsetzt, langte besagter Republikaner ebenfalls nach einem roten Zettel. Noch aber hatten die ägernden Finger nicht das Ding mit der ominösen Farbe erreicht, als sie auch schon wieder zurückzucken und sich einen blauen Einhaltzettel zuwandten. Aber bevor dieser Zettel den Weg aus den Händen des Inhabers in die Tiefen der Urne antreten konnte, erlöste der gebieterrische Zureuf eines national-liberalen Parteigängers, dem man früher nachsagte, daß er sozialistisch seine Wähler besitze: „Weiß kommen! und richtig wurde der blaue Einhaltzettel gegen einen weißen Zettel umgewandelt. Es war der wieder deutsche Volkserlöser in wenigen Augenblicken alle Farben der französischen Tricolore durchgegangen. Ein frohes Farbenpiel!

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 17. November 1906.

Im Reichstage.

hat der Bloß von Junkern und Pfaffen, wie es scheint, die Absicht, eine wahre parlamentarische Schwendensherrschaft zu etablieren. Der Verhinderung der Wahl der Junkergesinnigen Dietrich und Wiltewitz, die am Eingang der Freitagssitzung in namentlicher Abkündigung erfolgte, ließ er in derselben Sitzung die Gültigkeitserklärung der Wahl des Wiltberger folgen. Besagter Wiltberger ist gegen den Prinzen Alexander Hohenzollern gemäßigt worden. Wir haben gar keinen Grund, für Grolowitz's Sohn eine Lanze zu brechen; das hindert uns aber nicht, festzustellen, daß die Wiltberger, mit

Der Holzhändler.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Max Kreyer.

Im Augenblick dachte er darüber nach. Merkwürdig, daß dieser brave Herr gerade diesen Jodeler habe. Wenn er rechnete es ihm als solchen an, weil er mit diesen treuen Wächtern in einiger Beziehung lebte.

„Wenn Sie noch wie damals der Spitzbube halb gerissen wurde, der Wächter von hinten über den Kopf gelassen war, um dem Herr von einem Besuch abzusuchen? Der hätte genug bekommen sein lebend.“

„Wachtel nicht, meinte man aber, daß er fast hoffe, niemals in eine ähnliche Verlegenheit zu kommen. Die Hunde würden ja erst nachts loskommen, und wenn er morgens kommen, dann befänden sie sich bereits an der Seite. Im Uhr gen sei er vorzeitig geworden; er habe sich seinen Lebensretter nicht bei sich. Dann, wenn er läge, doch ihm durch Zufall mal in eine Besette an den Stragen ginge, dann würde er sich schon seiner Haut wehren. Und das würde ihm wohl auch sein Herr Chef nicht übelnehmen.“

Duress lachte kurz auf. Es war ein seltsames Lachen, grauam und höhnlich. „Das Spiel mit dem Revolver sollten Sie sein lassen, es kommt dabei manchmal ganz anders, als man glaubt. Lassen Sie mir nur Güter in Ruhe, denn dem Wächter hoff ich noch mal das Gnadengedult zu geben.“

Als bethe dann der Dampfgeschlebe einen Besuch angekündigt hatten, in der drei Sägen in Bewegung waren, um bereits tüchtig Weitererwart zu schneiden, und nun den Weg um einen Schuppen nahmen, in dem die Wächter lagerte, erholte Duress seinen Mann aus der verlegenen Lage, der sich die Zeit damit vertrieb, auf- und abzulaufen und sich die Hände warm zu schlagen.

„Nicht, den Herr hatte er ganz vergessen gehabt. Auch Wachtel hatte sich seine nicht mehr erinnern, der nun aber doch darauf zu sprechen kam und fragte, ob denn Duress diesen seinen Mann aus der verlegenen Lage, der sich die Zeit damit vertrieb, auf- und abzulaufen und sich die Hände warm zu schlagen.“

„Nicht, den Herr hatte er ganz vergessen gehabt. Auch Wachtel hatte sich seine nicht mehr erinnern, der nun aber doch darauf zu sprechen kam und fragte, ob denn Duress diesen seinen Mann aus der verlegenen Lage, der sich die Zeit damit vertrieb, auf- und abzulaufen und sich die Hände warm zu schlagen.“

agg und in der Hand behielt. „Ja hab' den Herrn Kommerzialrat als Empfehlung angesehen, aber der Herr da empfahl mir gleich wieder die irische Luft. Und da da dein bei der Schönschneide wollte sie noch nicht von mir wissen. Ein zu hab' ist mir allemals die Knochen in diesen warm leucht. Mit Erwähnt. „Er hielt immer noch müde von im Hofhof, denn auch nicht mehr so wie die letzte Nacht. Der Herr Kommerzialrat sind hoffentlich gut nach Hause gekommen. Ich habe auch ganz gut gesehen. Der Herr, was mir der Herr Kommerzialrat leichten - bei hab' ist wirklich keine jetzt ist.“

„Recht, was fällt Ihnen ein, solchen Ton zu führen?“ schauus er im Vorbeigehen. Duress aber fuhr mit einer Handbewegung nach unten und gab dem Anweser mit wenigen Worten die Auskunft.

„Sie wollen also wirklich arbeiten und wieder ein anständiger Mensch werden?“ fragte er, wobei er an die merkwürdige Szene im Tiergarten dachte. „Jetzt, am Tage, im hellen Lichte der Sonne, die sich wieder leuchtend durch die Schneeflocken am Himmel dahin treiben, da er, erchen diese Zimmergeißel noch immer vor sich und verkommen. Und doch lag in dem weiter ein Gefühl, trotz der tiefen Kälte, die die Raschleiten des Lebens hineingezeichnet hat, ein gewisser gemütlicher, vertrauensvollerer Zug, der Duress, dem großen Menschenfreund, nicht entging.“

„Alles will ich arbeiten, Herr Kommerzialrat. Ja hätte am liebsten gleich Schnee festschöpfen, aber ich hatte keine Schippe mit. Ich hab' mir noch schon getroffen lassen. Prosper mußte die kommen, sagte ich mir.“

„Er hielt noch immer den schmutzigen Deckel in der Hand, den ihm nun Duress wieder aufgeben ließ. Der gute Humor des es war, der mehr nach Unwissenheit als nach Unbedachtetheit klang, machte ihm Spaß. „Wie heißen Sie denn?“

„Ich bin Herr Kommerzialrat. Herr Kommerzialrat; aber nicht einer von den Kommerzialrat, die die Verhältnisse, denn bei ich ne bei. Er, die machen lange Finger, um so was ist mich mein Fall. Ich in der Hand. Wenn ich noch mal.“

„Schon gut, schon gut“ fiel ihm Duress ins Wort, der sein Jögern bemerkte, das von einem durchgehenden Blick auf Wachtel begleitet war. Die Angelegenheit war doch ins Bene gekommen. Kommerzialrat selbst verständig mit Schneeflocken beschäftigt werden und dafür jeden Tag drei Mark erhalten, die er gleich

ausgeschüttet bekomme. Das war nach Duress's Ansicht das allein Richtige; derartige Leute als Tagelöhner zu beschäftigen. So konnten sie einen nicht nachlässigen, bekamen nur Geld, wenn sie arbeiteten, und es lag dann an ihnen, ob sie ausbilden wollten, um fest angeheilt zu werden.“

„Sagen Sie, Wachtel, da haben Sie mein Prinzip“, sagte Duress dann, als er seinen Hingebenen gegenüber hatte und ihm Kommerzialrat wieder erlöste, wie dieser, mit einer Schaulust bemerkte, sich bemühte, den Schnee rechts und links beiseite zu schieben. „Mein Leben war bisher ein viel erlebtes, als das unserer beiden Hunde, denn die e hatten immer reichliche Nahrung und ihr warmes Stöckchen. Ich hoffe, daß er mit demant sein wird, und daß wir ihn bewahren hier auf dem Hofe behalten können. Die Wächter Sie Pan und Güter eben; dann werden Sie die beste Freude haben, die ich in diesen Winter darüber empfinde, diesem Unglücklichen den Glauben wiedergegeben zu haben.“

„Wenn er nur nicht wieder rückfällig wird, Herr Duress“, wandte Wachtel ungläubig ein. „Dann wird er doch wieder ins Rutschen kommen.“

„Er hat nur aus Temperament geübt. Und aus Temperament läßt man nur einmal. Betreten Sie, lieber Wachtel, nur einmal.“

„Er sagte das mit so großer Bestimmtheit, als gäbe es gegen diese Welt überhaupt keinen Widerspruch. Wachtel mochte auch seinen Fortschritt, denn schließlich war ihm auch die Sache zu unbedeutend, um sich darüber den Kopf zu zerbrechen. Das eine jedoch erlöste ihn, etwas verändernd: daß sein Chef sich mitten in der Nacht auf der Straße mit einem dazwischen durchwandelndem überhaupt in ein Gespräch hätte einlassen können.“

„Weilchen trat Kommerzialrat noch einmal auf Duress zu. „Ja werde mir die Ihre Wächter geben, Ihre Zurückhaltung es erlangen, Herr Rat“, räumte er ihm zu, aber lag an Sie den Herrn Anweiser er nicht, was er verbrochen habe. Jedes Brauch ist die ich zu wissen. Er ist doch ein mal mein brüderlicher Herr.“

„Nicht, den Herr hatte er ganz vergessen gehabt. Auch Wachtel hatte sich seine nicht mehr erinnern, der nun aber doch darauf zu sprechen kam und fragte, ob denn Duress diesen seinen Mann aus der verlegenen Lage, der sich die Zeit damit vertrieb, auf- und abzulaufen und sich die Hände warm zu schlagen.“

Der Kaiser

hat sich noch immer nicht entschließen können, einen neuen preussischen Landwirtschaftsminister zu ernennen. Infolgedessen bleibt die sozialdemokratische Interpellation wegen der Fleischnot im Reichstage unbeantwortet. Infolgedessen weiß das deutsche Volk noch immer nicht, ob es von der Regierung auch nur die oberflächlichsten Maßnahmen zur Binderung seiner Notlage erwarten darf. Der Kaiser befand sich am letzten Donnerstag als Gast des Fürsten v. Fürstberg auf der Fuchsjagd in Donauhofing.

Zum Jubiläum der Novemberbotschaft

Schreit die Kreuzzeitung: „Selbst es ist in dem Dokument (der Botschaft vom 17. November 1881), die Geltung der sozialen Schäden werden nicht an sich selbst im Wege der Restriktion sozialdemokratischer Ausschreitungen zu suchen sein, so ist damit gesagt, daß eine weitergehende Botschaft für die Arbeiterbewegung mit der Bekämpfung der Sozialdemokratie durch staatliche Machtmittel verbunden sein müßte. . . Auf diesen Kampf zu verzichten, haben damals weder der Kaiser noch der Kanzler beabsichtigt. Die stillschweigende Voraussetzung der Botschaft war das Fortbestehen des Sozialistengesetzes. . . Was hat die beabsichtigte Wirkung dieses Gesetzes, die unserer Meinung nach nicht ausbleiben konnte, nicht abgemindert? Ferner bemerkt sich das Jubelblatt darüber, daß auch die „andere Voraussetzung“ der kaiserlichen Botschaft beruhen worden sei, nach der die Ausgaben für die sozialpolitischen Gesetze durch die Eröffnung ergiebiger Einnahmequellen durch indirekte Besteuerungen gedeckt werden sollten, namentlich durch ein Tabakmonopol und eine härtere Besteuerung der Grundbesitzer.“

Sozialistengesetz und Entlastung der Unternehmer durch neue Besteuerung — das ist es also, was der Kreuzzeitung fest, um das Jubiläumsgedächtnis des sozialen Königtums in seiner Freude jubeln zu können. Sie ist wenigstens aufschreiend, daß manche sozialpolitischen Professoren, sie weiß besser als sie, worauf es am 17. November 1881 eigentlich ankam.

Eine Sturmwarnung

Alle jene Volkstretter, die im Jahre 1902 entgegen dem Willen des allergrößten Teils des deutschen Volkes den wahnwitzigen Zolltarif zustande gebracht haben, können jetzt hin und weg gehen die Sozialdemokratie und sagen: „Da seht her, jetzt ist dieser Zolltarif in Kraft, der die deutsche Industrie so sehr schädigen soll und trotzdem steht das ganze Erwerbsleben gegenwärtig auf einer Höhe wie nie zuvor!“ Darauf gibt ein hervorragender Exporteur im Konfektionszweig folgende treffende Antwort:

„Über trotz der geschichtlich günstigen Konjunktur, die in Deutschland herrscht, muß ich die Zeiten als anormal, als nicht gesunde bezeichnen und der Rücksicht, der ja kommen muß, ist nur der Betrag der Zeit, während der der Inlandsbedarf je gemaltig ist wie ungewöhnlich, kommen wir über alle Schwierigkeiten leichter hinweg, aber wenn dieser nachläßt, wenn mir erst wieder gezeugt wird, unsere Industrie produkte auch wieder mehr ins Ausland abzuleiten, dann werden wir erst die Wirkung unserer Handelspolitik, unserer Handelsverträge, unserer ganzen Zollgesetzgebung zu spüren bekommen.“

Ein Wort des Königs von Dänemark. Als Friedrich II. von Preußen seinen König in Berlin hielt und die Waise des Volkes ihm mit lauten Rufem umdrängte, sprachen einige Hölflinge ihr Entzücken aus über den glänzenden Empfang, den die Bevölkerung der Hauptstadt ihrem geliebten König bereite. Friedrich aber, der von seinem Freunde Voltaire immerhin einiges gelernt hatte, sagte zu einem der stauenden Hölflinge: „Sei! Er einen bunten Affen auf's Pferd, so werden sie auch da sein und hoch rufen.“

Ein ähnliches Wort wird jetzt dem König von Dänemark nachgeredet, der am nächsten Montag mit seinem Besuche in Berlin feierlich eingehen soll. Als ihm nämlich der deutsche Gesandte von der angeleglichen Freude sprach, mit der die Berliner seinem bevorstehenden Besuch entgegenzehen, soll er geantwortet haben: „Nebenfalls würden sich diese armen Leute noch viel mehr freuen, wenn an meiner Stelle eine Herde dänischer Rindviecher durch das Brandenburger Tor eingedrungen würde.“ Da wir am Kopengagen Hofe keine besonderen Berichtsersteller haben, können wir nicht kontrollieren, ob diese Ausrufung, die ein hohes Maß politischer Einsicht verraten würde, wirklich gefallen ist. Aber das sie ihrem Inhalt nach richtig ist, können wir mit gutem Gewissen bestätigen.

Wen deutsche Bürger ehren. Die Vertreter des Episcopatums in Dresden haben dem edlen Crispin, dem ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten, ein Denkmal gesetzt. Unser Dresdener Parteiblatz hat diese selbsthändliche Ehrung eines notorischen Lumpen durch deutsche Bürger gebührend gekennzeichnet. Ein Parteigenosse schreibt der Sächsischen Arbeiterzeitung in dieser Angelegenheit:

„Sie haben den Lebensgang dieses Greisemannes (Crispin) nicht zu hoch geschätzt. In seinen letzten Lebensjahren war Crispin der höchstgehobene Mann seines Vaterlandes. Bei der bürgerlichen Demokratie (Republikanism) wegen seines Alters, da er als Vorkämpfer von Garibaldi schließlich Monarchist geworden war, bei dem Proletariat aber wegen seiner brutalen Regierungsmethode da er, wie schon bemerkt

wurde, nach Bismarcks Plänen regieren wollte. So macht Crispin, Bismarck (Bismarckchen) auch in Romantikpolitik. Im Jahre 1894 vom König Humbert in Begleitung Crispin zur Eröffnung der Gewerbeausstellung nach Mailand. Humbert polterte im ersten Bogen unter Beifallsrufen der Menge die Reden, die aber in zweiten Bogen Garen Crispin in Stille kam, brach ein Sturm los, wie ihn Mailand selten sah. Rufe wie: Dieb, Vandalen, Verbrecher, Lump usw. klangen nur so über den Ehrenmann, dabei war man Dred, Kretz und andere Dinge in seinen Bogen und schließlich war man ihm nicht am Demutlos nach einem fixierten Stand in das Gesicht Crispin erlösten nicht zur Eröffnung der Ausstellung, sondern verblieben in einer Viertelstunde innerhalb einer Stunde aus Mailand, da schließlich noch riesige Streikdemonstrationen entstanden. Crispin hat auch außerdem noch die Dank von Neapel um eine Dankschreiben gebracht. So sieht der Mann aus, dem in Dresden deutliches Bürger tum ein Denkmal gesetzt hat.“

Ein Schreckenurteil. Vor der Strafkammer in Verden hatten sich dieser Tage sechs junge (18—20 Jahre alte) Burshen zu verantworten, die in der Nacht vom 2. September dieses Jahres den Genbarmer- u. Wachtmeister Klette in Altm überfallen und verprügelt. Das Urteil lautete gegen den Arbeiter Franz auf vier Jahre Gefängnis, gegen den Maurer Hoffmeister auf drei Jahre u. 6 Monate. Die weiteren vier Angeklagten wurden freigesprochen. Der Herr Genbarmer-Wachtmeister wird mit dem Urteil zufrieden sein.

Inselnd.

Schweiz. Deutsche Polizeipisthel. Das Richter Volkrecht veröffentlicht folgende Notiz: „Ein Polizeipisthel. Ein . . . Polizeipisthel ist ein junger Paul Belsa alias Paul v. Jaleski, geboren den 13. Januar 1880, von Nöbberg in Oberschlesien. Dieser . . . nämlich sich zu ruffischen Revolutionären ein, ließ sich von denselben unterführen, spielte sich als Revolutionär auf und trieb nebenbei sein schmutziges Geschäft. In einer gerichtlichen Unternehmung sagte Belsa alias v. Jaleski folgendes aus: „Ich gebe zu, daß ich von dem deutschen Konsulat in Zürich für die Verteilungen und die Aufsicht etwas bekommen habe. In einer Weise habe ich mit der Organisation ein Doppelpiel getrieben. Im Auftrage des französischen Konsulats gab ich vier Personen an, die nach Paris abgereist sind; ich habe die beobachteten vier Personen mit Genf. Ich gab dem Konsulat schriftlichen Bericht über die vier Personen, ich hatte auch Entschädigung bekommen. Ich sollte vier Personen, die einen Bombenattentat von Paris nach Russland durchzuführen mußten, beobachten, und ich gab dem französischen Konsulat deren Namen an.“ Das deutsche Konsulat hat also seine Hände im Spiel. Man sieht, selbst darin verfuhr Deutschland Russland gleichgültig.“

Frankreich. Der gesetzliche Feiertag. Das Geiz Millerand-Gesetz befristete sich bekanntlich auf die Frauen- und Kinderarbeit. Die Maximalarbeitszeit für Frauen und Jugendlichen wurde durch das genannte Gesetz zunächst auf 11 Stunden, nach 2 Jahren auf 10½ und nach wiederum 2 Jahren auf 10 Stunden festgesetzt. In den sogenannten „gewöhnlichen Betrieben“, d. h. in solchen, wo neben Frauen und Jugendlichen auch ermahnte männliche Arbeiter tätig sind, haben die obigen Bestimmungen auch für diese Geltung. Dieses Gesetz hat mancherlei Unannehmlichkeiten im Gefolge gehabt. Die Unternehmer suchten es zunächst zu umgehen, indem sie die Ermahnten von den durch das Gesetz geschützten Kategorien trennten, sie in besonderen Häusern oder Werkstätten unterbrachten und nun behaupteten, daß dann das Gesetz auf die Ermahnten nicht mehr anwendbar sei, weil die betreffenden Arbeiter ja nicht mehr in dem gleichen Betriebe tätig seien. Die Gerichte entschieden gegen sie. Auch sonst wurden allerdings Durchsicherungen verurteilt. Dort, wo es nicht gelang, das Gesetz zu umgehen, trat eine andere die Industrie schädigende Wirkung ein. Viele Unternehmer nahmen Jugendliche oder Frauen nicht mehr in Arbeit. Die Kontrolle über die Durchführung des Gesetzes ist natürlich auch sehr erschwert, solange nur ein Teil der Arbeiter dem Geetze unterstellt ist. Alle diese Erfahrungen drängen dahin, das Gesetz zu verallgemeinern und so hat denn die parlamentarische Kommission für Arbeiterangelegenheiten am 11. Dezember d. J. dem Reichstag den Antrag auf Verallgemeinerung des Gesetzes in dem Sinne, daß die Maximalarbeitszeit zunächst 11 Stunden, nach Ablauf von 2 Jahren aber nur noch 10 Stunden betragen. Derselben Betrieben, für die eine gesetzliche Befristung der Arbeitszeit bisher noch garnicht besteht, soll nach Ablauf von 4 Jahren und zwar in zwei Etappen ebenfalls dem Feiertagsgesetz unterworfen werden. Erlangt dieses Projekt Gesetzeskraft, dann hat die Republik Frankreich das deutsche Reich, das „Reich der Sozialreform“, auf diesem Gebiete des Arbeiterschutzes weit überflügelt.

Belgien. Die sozialistische Kammer-Fraktion hat beschloffen, in der Kammer folgende Interpellationen und Anträge einzubringen: Ein Gesetz betreffend die Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts im Mannen und Weibchen; Antrag auf sofortige Beseitigung der Gefangenarbeit während der gesetzlichen Verkürzung der Arbeitszeit; Antrag das fünfjährige Alter für die gemeindliche Tätigkeit der Kinder von 12 auf 14 Jahre festzusetzen; Antrag auf Beseitigung des § 310 des Strafgesetzbuches (dieser Paragraph best. sich ungefähr mit unfern § 153 der Gewerbeordnung); Interpellation über die Verabfolgung von Bergwerks-Konzeptionen in den neunbedekten Kohlengebieten der Campine. Die Angelegenheit der Kohlenlager der Campine bedeutet einen geradezu ungeheuren Skandal. Diese reichen Kohlenlager wurden bekanntlich erst vor einigen Jahren entdeckt. Unsere Genossen in der belgischen Kammer erhoben sofort die Forderung, daß der Staat die aufgefundenen Reichtümer im Interesse der Allgemeinheit ausbeuten soll. Sie arbeiteten einen Gesetzesentwurf aus, der eine Aenderung des bestehenden Berggesetzes bringt. Das Ministerium aber kimmerte sich hierum nicht, sondern hat bereits Tausende von Hektar Land an große Finanziers und große Industrielle abgegeben. Durch Vertiefung der Bergforschungen erhielten diese das Privileg, die Kohlen der Erde zu erwerben und Tausende von fleißigen Arbeitsskudern zu ihrem eigenen persönlichen Nutzen zu Tage fördern zu lassen. Ob das Parlament noch imstande sein wird, bezw. die genügende Kraft entfaltet, dies zu verhindern, steht sehr dahin. Es ist zweifelhaft, ob unsere Genossen aus den Reihen der bürgerlichen Demokratie genügende Unterstützung finden werden.

Zur Revolution in Russland.

Zur Wahlenszene. Regierung und Parteien haben schon seit längerer Zeit ihre Botensetzungen zur Dummheit bekommen. Je näher man der Wahlzeit herantritt, desto intensiver werden die Bestrebungen. Die Regierungsgewalten sind

natürlich eifrig bemüht, die Wahlvorbereitungen der Oppositionen hat bester Kräfte zu hindern. Das Ministerium des Innern hat den Gouverneuren jetzt bekannt gegeben: der verstärkte und außerordentliche Schutz und der Kriegszustand sollen keinen Einfluß ausüben auf die Wahlorganisation, welche die gesetzlich legalisierten Parteien und Verbände betreiben werden. Dagegen soll die Agitationstätigkeit der nicht legalisierten Parteien der durch die Gesetze vorgesehenen Bestimmung unterworfen werden. Drei Erfolg wird die Regierung damit nicht haben, wie die Nachrichten aus Russland zeigen, daß die nicht legalisierten Parteien dennoch den Kampf aufnehmen werden. Besonders ist die russische Sozialdemokratie, welche besonders ihre weitere Agitation ausübt. In allen Gebieten entzünden Wahlkommissionen, Kandidaten werden aufgestellt und so fort. Freilich ist die Arbeit keine leichte und viele Sozialdemokraten werden auch in den Gefängnissen und in Sibirien über das Wahlrecht der Russen nachdenken können, aber trotzdem können sich immer wieder neue Kämpfer. Der Krieg geht solange zum Weiter, bis er bricht, das wird die russische Regierung auch einmal erfahren!

Die neue Antiseie unglücklich! In der Reichsliste wird Professor Friedmann nach, daß gemäß dem genauen Wortlaut der bestehenden Gesetze eine Antiseie für Russland keine bindende Kraft haben kann, die nicht der Reichsduma und dem Reichsrat vorgelegen hat. Nur eine im Kriegszustand abgeschlossene Militärantiseie ist hieroben angenommen. Die künftige Duma wird nach dem genauen Wortlaut des Gesetzes alle in der Zwischenzeit vorgenommenen Kreditoperationen der Regierung, welcher Art diese Kombinationen auch seien, für unglücklich erklären müssen.

Die Wahl und die Bauern. Infolge des jüngsten Beschlusses des Senats zum Wahlgesetz, wodurch u. a. auch ganze Bauernkategorien von den Wahlen ausgeschlossen werden, sind unter der bäuerlichen Bevölkerung Zentralrusslands erhebliche Unruhen ausgebrochen, die zu Beginn der Wahlen noch größere Dimensionen annehmen dürften. Die Behörden haben daher schon jetzt große Vorbeugungsmaßnahmen getroffen. Die Polizei wurde überall vermerkt; die Regierung hat den Gouverneuren vorgeschrieben, alle revolutionären Bauern vorzuziehen, jedoch mit aller Entschiedenheit vorzugehen, im Notfälle auch vor den äußersten Mitteln (!) nicht zurückzufrieden.

Nicht genügend Todesurteile hatte der Kommandeur des Rotkisches Grenadierregiments ergeben lassen, als in seinem Regiment eine Gärung ausbrach. Der Oberst erhielt acht Monate Festungshaft.

Die Schwarzen Banden als Wahlmacher. Die beginnende Wahlkampagne wird in vielen Beziehungen der vom vergangenen Frühling unähnlich sein. Eine eigentümliche Erscheinung ist jetzt unter anderem die Rolle, die der organisierten Schwarzen Bande zugewiesen wird. Unter hoher Protektion und der tätigen Mitwirkung der örtlichen Behörden bereitet sie sich vor, gewalttätig in die Wahlen einzugreifen. Der Verband des russischen Volkes verwendet kleine Detachements von bewaffneten und militärisch ausgebildeten Männern in diejenigen Provinzgebiete, an denen Abteilungen des Verbandes bestehen, damit sie dort die Kampfeskolonnen organisieren. Die „Freischärler“ werden den Abteilungen bis zur Beendigung der Wahlen zur Verfügung gestellt. In Petersburg wird die Ausbildung, Bewaffnung, Verteilung der Freischärler von einem „Oberbefehlshaber“ einheitlich geleitet. In der Provinz sind Polizeibeamte an der Organisation beteiligt. Bewaffnete Kampfeskolonnen vor den Wahlorten, von den örtlichen Polizeibeamten unterstützt, dies gehört auch zu dem Programm des liberalen Ministers.

Erhängen von Kindern. Die Zeitung Birzhenjia Wedomosti meldet aus Nizza: „Die Augenzeugen der Erschießung der minderjährigen Silit und Gerkoffen teilen mit, daß die Erschießung in den Dinen vollzogen wurde. Drei haben das Abendmahl empfangen, die andern haben es abgelehnt. Lewin, Toffe und Schafraun sind noch ganz und gar Knaben. Der eine sagte: „Wir haben noch nicht Zeit gehabt etwas zu tun, wir haben überhaupt nicht Zeit gehabt zu leben.“ Die Vollstreckung des Urteils waren in der größten Verwirrung, sie feuerten zur Seite. Mehrere Salven sind nötig gewesen. Die Hinrichtung dauerte sehr lange und war qualvoll. Einer der anwesenden Regierungsvertreter hatte einen Krampfanfall. In der Stadt hat die Hinrichtung einen niederdrückenden Eindruck hervorgerufen.“

Deutscher Reichstag.

119. Sitzung. Freitag, den 16. November, nachm. 1 Uhr. Am Vorschlagsliste: Ein Kommissar. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die namentlichen Anträge in n g e n über die Wahlen der Abg. Dietrich (sonst) und Mallemis (sonst). Die Wahl Dietrichs wird mit 202 gegen 117 Stimmen bei einer Stimmenthaltung für gültig erklärt. Die Wahl des Abg. Mallemis wird mit 177 gegen 136 Stimmen bei neun Stimmenthaltungen für gültig erklärt. (Zweites Bismarck auf der gesamten Binten). (Zweites Bismarck auf der gesamten Binten). Es entspricht nicht der Ordnung des Reichstages, einen Entschluß des Hauses mit Plus zu fassen. (Zweites Bismarck rechts. Zuruf rechts: Das soll wohl der Würde des Parlamentes entsprechen? Zuruf bei den Sop.: Sie wollen von Würde sprechen?) Es folgen weitere Wahlprüfungen. Weiter die Wahl des Abg. Dr. Forstig (sonst) wird ebenfalls gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Wittberger (Gefässer) beantragt die Kommission für gültig zu erklären. Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fr. Sp.): Es scheint in fast ein vergrößertes Unternehmen, hier im Plenum gegen einen Beschluß der Wahlprüfungskommission anzukämpfen. (Zuruf links: Das ist doch nicht zu verstehen, der Reichstagsrat hat zu schaffen. Bekanntlich hat der unglückliche Antrag des Abg. Wittberger der jetzt vielgenannte Prinz Alexander Sodenlohe. Doch das spielt hier keine Rolle. Wohl aber muß auf das energielose gegen die Verkleinerung der Wahlprüfungskommission protestiert werden. Diese Wahl ist drei Jahre her durchgeführt worden. (Zuruf links: Unverständlich!) Wir haben keine Wahlprüfungskommission. Sie aber handelt es sich um die Frage, ob der abgelehnte Wittberger gewählter Gewalt zulässig ist oder nicht. Ziel zu betragen ist es, daß sich jeder Reine, die sich liberal nennen, dem Kartell zivilischen Genieur und Konstruktoren angeschlossen haben. Mit ungläubigen Mitteln hat die Gesellschaft im Wahlkampf gearbeitet. Der Herr Forstig hat über von neuen Franzosen aus der Reichstagsversammlung und erklärte, Prinz Alexander Sodenlohe sei schon daran, daß solche Wörter im Volksstrasse verbreitet werden dürften. Ferner, Herr Forstig ist ein ehrenwerter Mann. (Große Heiterkeit.) Weiter wird also den Mantel christlicher Liebe über dies das Schongebiet grübelnd vergebend eines der Reichstagsmitglieder. (Große Heiterkeit.) Weiter wird die Reichstagsversammlung in der Schule wieder zu Wahlmännern mitgebracht. Aber die Kommission ist mit besonderer Verdacht über alle im Wahlprozeß enthaltenen Behauptungen hinweggegangen. Es heißt einfach, sie seien nicht genügend substantiiert. (Zuruf links: Die Kommission hat sich über tendenziösen Redensarten

„Mörder und Lohschöler“ heißt dieses neue Kapitel aus meinem Leben. Und dann hat ich den Gedanken, der von Morde begleitet, wieder eine Strafe zu empfangen. Einer tat dem andern gutes, ohne daß dieser andere wußte, was in der Seele des einen vorging. Er wollte sich einreden, daß sein Wohlwollensgefühl ihn veranlaßt habe, diesen Haßbeutenden direkt von der Straße in seinen Hofhof zu führen, aber es gelang ihm nicht. Es war auch nicht anders, ein gewisses Gefühl innerer Angewogenheit zu diesem Menschen, das nicht nach Ständesunterschiede trante, sondern sich von derselben stötmern Lebenshaft entsogener fühlte. Er hätte leben können. Der schwere, vielscheue Wilhelm Müller endlich gepackt mit einem Lumpen. Die Welt sah wenigstens Marmann für einen Lumpen an. Aber die Welt mußte vernichtet werden, zunächst in weltlichen, schließlich in geistlichen. Er wollte doch heute noch zu Hause durch Friedrich einen abgelegenen Winterzweig und das nötige Schmutzwasser zusammenpacken lassen, damit man es dem Frierenden hinaus nach dem Stützplatz befördere. Hinter ihm zeige die Weite der Danzigerküste gellend drösel an. Ein halbes Duzend Fabriken liegen röhrend übereinander ebenfalls ihre langgezogenen Pfeile erheben. Auf der andern Seite hat Kanak etwas sich ein schmerzlicher Sturz an. Weiter hat Ufer entlang. Das ganze rege Leben der bestimmenden Mitgeschickte in der Vorstadt begann sich wie mit einem Jubelruf zu erheben. Gütige Menschen, wohin man blickte. „Ach dem Kontor!“ rief Walters dem Richter zu. In Gedanken vernehmen betrachtete er geschäftlich Häupter und Menschen.

beachtung schuldig gemacht (Präsident Graf v. Helldorf hat diesen Ausdruck). So lag die Kommission ausdrücklich, die Frage der amtlichen Wahlbestätigung durch mich zu einer grundsätzlichen, sondern nur zu nach der Lage der einzelnen Verhältnisse beurteilen zu werden. (Herr, Herr links.) Das sind Grundzüge tiefer moralischer und parlamentarischer Verantwortung. (Sehr richtig links.) So werden Rechtsfragen ungelöst zu Nachfragen getrieben, und ein Krieg aller gegen alle wird von der Folge sein. Die Kommittee wird zu Wohlgefallen gebracht; würde aber ein Führer in der Kirche auch nur in der höchsten Weise ein Führer in der Kirche, so würde die Folge eine Anklage auf Grund des § 167 der Reichsverfassung bis zu drei Jahren andauern. Nennen Sie das einen Kampf mit geistlichen Vätern? (Abg. Wurm (Soz.) ruft: Mit geistlichen Vätern!) Sie sichern sich vollkommene Schimpflichkeit und mögen sie weiblich aus. Wir verlangen namentlich die Abkündigung; vor allem werden wir sehen, wie die Nationalen liberalen stimmen werden. (Große Heiterkeit links.) Was Gründen der politischen Verantwortlichkeit nicht nur, sondern auch aus wahren religiösen Gesichts heraus treten wir dem Amtsinhaber der Geistlichen entgegen. Wir beantragen Zurückverweisung an die Kommission. (Bravo links.)

Abg. v. Czerwen (kon.): Der Herr hat so auf wie jeder andere Staatsbürger das Recht, seine Meinung zu sagen, namentlich ist der Exkommunikation schlimmer als bei der Sozialdemokratie. In Schwaben haben die Sozialdemokraten 2000 Wähler einmündig abkommandiert und für den konservativen Kandidaten stimmen lassen, um Herrn Bülling aus der Schwaberei zu drängen. (Heiterkeit bei den Soz., Zur: Und Sie haben das gescheut? Herr Czerwen! Wer im Kaiserreich sitzt, soll nicht mit Steinen werfen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Gerlach (Soz. Vgl.): Herr v. Czerwen meinte, Wahlbestimmungen lagen nicht vor; die Wähler folgten den Rathschlägen ihrer Vorgesetzten oder ihrer Priester aus Vertrauen. In der Tat stimmen die Wähler häufiger aus Furcht denn aus Freie. In meinem Wahlkreis § 167, § 168, § 169, § 170, § 171, § 172, § 173, § 174, § 175, § 176, § 177, § 178, § 179, § 180, § 181, § 182, § 183, § 184, § 185, § 186, § 187, § 188, § 189, § 190, § 191, § 192, § 193, § 194, § 195, § 196, § 197, § 198, § 199, § 200, § 201, § 202, § 203, § 204, § 205, § 206, § 207, § 208, § 209, § 210, § 211, § 212, § 213, § 214, § 215, § 216, § 217, § 218, § 219, § 220, § 221, § 222, § 223, § 224, § 225, § 226, § 227, § 228, § 229, § 230, § 231, § 232, § 233, § 234, § 235, § 236, § 237, § 238, § 239, § 240, § 241, § 242, § 243, § 244, § 245, § 246, § 247, § 248, § 249, § 250, § 251, § 252, § 253, § 254, § 255, § 256, § 257, § 258, § 259, § 260, § 261, § 262, § 263, § 264, § 265, § 266, § 267, § 268, § 269, § 270, § 271, § 272, § 273, § 274, § 275, § 276, § 277, § 278, § 279, § 280, § 281, § 282, § 283, § 284, § 285, § 286, § 287, § 288, § 289, § 290, § 291, § 292, § 293, § 294, § 295, § 296, § 297, § 298, § 299, § 300, § 301, § 302, § 303, § 304, § 305, § 306, § 307, § 308, § 309, § 310, § 311, § 312, § 313, § 314, § 315, § 316, § 317, § 318, § 319, § 320, § 321, § 322, § 323, § 324, § 325, § 326, § 327, § 328, § 329, § 330, § 331, § 332, § 333, § 334, § 335, § 336, § 337, § 338, § 339, § 340, § 341, § 342, § 343, § 344, § 345, § 346, § 347, § 348, § 349, § 350, § 351, § 352, § 353, § 354, § 355, § 356, § 357, § 358, § 359, § 360, § 361, § 362, § 363, § 364, § 365, § 366, § 367, § 368, § 369, § 370, § 371, § 372, § 373, § 374, § 375, § 376, § 377, § 378, § 379, § 380, § 381, § 382, § 383, § 384, § 385, § 386, § 387, § 388, § 389, § 390, § 391, § 392, § 393, § 394, § 395, § 396, § 397, § 398, § 399, § 400, § 401, § 402, § 403, § 404, § 405, § 406, § 407, § 408, § 409, § 410, § 411, § 412, § 413, § 414, § 415, § 416, § 417, § 418, § 419, § 420, § 421, § 422, § 423, § 424, § 425, § 426, § 427, § 428, § 429, § 430, § 431, § 432, § 433, § 434, § 435, § 436, § 437, § 438, § 439, § 440, § 441, § 442, § 443, § 444, § 445, § 446, § 447, § 448, § 449, § 450, § 451, § 452, § 453, § 454, § 455, § 456, § 457, § 458, § 459, § 460, § 461, § 462, § 463, § 464, § 465, § 466, § 467, § 468, § 469, § 470, § 471, § 472, § 473, § 474, § 475, § 476, § 477, § 478, § 479, § 480, § 481, § 482, § 483, § 484, § 485, § 486, § 487, § 488, § 489, § 490, § 491, § 492, § 493, § 494, § 495, § 496, § 497, § 498, § 499, § 500, § 501, § 502, § 503, § 504, § 505, § 506, § 507, § 508, § 509, § 510, § 511, § 512, § 513, § 514, § 515, § 516, § 517, § 518, § 519, § 520, § 521, § 522, § 523, § 524, § 525, § 526, § 527, § 528, § 529, § 530, § 531, § 532, § 533, § 534, § 535, § 536, § 537, § 538, § 539, § 540, § 541, § 542, § 543, § 544, § 545, § 546, § 547, § 548, § 549, § 550, § 551, § 552, § 553, § 554, § 555, § 556, § 557, § 558, § 559, § 560, § 561, § 562, § 563, § 564, § 565, § 566, § 567, § 568, § 569, § 570, § 571, § 572, § 573, § 574, § 575, § 576, § 577, § 578, § 579, § 580, § 581, § 582, § 583, § 584, § 585, § 586, § 587, § 588, § 589, § 590, § 591, § 592, § 593, § 594, § 595, § 596, § 597, § 598, § 599, § 600, § 601, § 602, § 603, § 604, § 605, § 606, § 607, § 608, § 609, § 610, § 611, § 612, § 613, § 614, § 615, § 616, § 617, § 618, § 619, § 620, § 621, § 622, § 623, § 624, § 625, § 626, § 627, § 628, § 629, § 630, § 631, § 632, § 633, § 634, § 635, § 636, § 637, § 638, § 639, § 640, § 641, § 642, § 643, § 644, § 645, § 646, § 647, § 648, § 649, § 650, § 651, § 652, § 653, § 654, § 655, § 656, § 657, § 658, § 659, § 660, § 661, § 662, § 663, § 664, § 665, § 666, § 667, § 668, § 669, § 670, § 671, § 672, § 673, § 674, § 675, § 676, § 677, § 678, § 679, § 680, § 681, § 682, § 683, § 684, § 685, § 686, § 687, § 688, § 689, § 690, § 691, § 692, § 693, § 694, § 695, § 696, § 697, § 698, § 699, § 700, § 701, § 702, § 703, § 704, § 705, § 706, § 707, § 708, § 709, § 710, § 711, § 712, § 713, § 714, § 715, § 716, § 717, § 718, § 719, § 720, § 721, § 722, § 723, § 724, § 725, § 726, § 727, § 728, § 729, § 730, § 731, § 732, § 733, § 734, § 735, § 736, § 737, § 738, § 739, § 740, § 741, § 742, § 743, § 744, § 745, § 746, § 747, § 748, § 749, § 750, § 751, § 752, § 753, § 754, § 755, § 756, § 757, § 758, § 759, § 760, § 761, § 762, § 763, § 764, § 765, § 766, § 767, § 768, § 769, § 770, § 771, § 772, § 773, § 774, § 775, § 776, § 777, § 778, § 779, § 780, § 781, § 782, § 783, § 784, § 785, § 786, § 787, § 788, § 789, § 790, § 791, § 792, § 793, § 794, § 795, § 796, § 797, § 798, § 799, § 800, § 801, § 802, § 803, § 804, § 805, § 806, § 807, § 808, § 809, § 810, § 811, § 812, § 813, § 814, § 815, § 816, § 817, § 818, § 819, § 820, § 821, § 822, § 823, § 824, § 825, § 826, § 827, § 828, § 829, § 830, § 831, § 832, § 833, § 834, § 835, § 836, § 837, § 838, § 839, § 840, § 841, § 842, § 843, § 844, § 845, § 846, § 847, § 848, § 849, § 850, § 851, § 852, § 853, § 854, § 855, § 856, § 857, § 858, § 859, § 860, § 861, § 862, § 863, § 864, § 865, § 866, § 867, § 868, § 869, § 870, § 871, § 872, § 873, § 874, § 875, § 876, § 877, § 878, § 879, § 880, § 881, § 882, § 883, § 884, § 885, § 886, § 887, § 888, § 889, § 890, § 891, § 892, § 893, § 894, § 895, § 896, § 897, § 898, § 899, § 900, § 901, § 902, § 903, § 904, § 905, § 906, § 907, § 908, § 909, § 910, § 911, § 912, § 913, § 914, § 915, § 916, § 917, § 918, § 919, § 920, § 921, § 922, § 923, § 924, § 925, § 926, § 927, § 928, § 929, § 930, § 931, § 932, § 933, § 934, § 935, § 936, § 937, § 938, § 939, § 940, § 941, § 942, § 943, § 944, § 945, § 946, § 947, § 948, § 949, § 950, § 951, § 952, § 953, § 954, § 955, § 956, § 957, § 958, § 959, § 960, § 961, § 962, § 963, § 964, § 965, § 966, § 967, § 968, § 969, § 970, § 971, § 972, § 973, § 974, § 975, § 976, § 977, § 978, § 979, § 980, § 981, § 982, § 983, § 984, § 985, § 986, § 987, § 988, § 989, § 990, § 991, § 992, § 993, § 994, § 995, § 996, § 997, § 998, § 999, § 1000.

die Geistlichkeit angeschlossen, für den freikirchlichen Einmarsch einzutreten. (Zur: links: Von wem?) Es ist behauptet worden, daß der Senator selbst in dieser Richtung tätig gewesen sei. (Zur: links: Der Senator ist doch nicht freikirchlich!) Nun, Herr Senator selbst hat sich bei der katholischen Geistlichkeit für die Wahlhilfe bedankt. (Zur: links: Herr, Herr im Zentrum.)

Abg. v. Gerlach (Soz. Vgl.): Ich möchte mich energisch gegen die Absichtung des Herrn Senator, als unneutral nachgewiesenen Annahmeharstellungen, das in Schwaben Sozialdemokraten zugunsten der Konservativen abkommandiert worden seien. (Zur: links: Zustimmung bei den Soz.) Es wundern mich nicht, daß Konservativen und Zentrum in diesen Fragen Hand in Hand gehen. Wer mit den Wahlbestimmungen der Beamten einverstanden ist, muß auch einverstanden sein mit den Bestimmungen auf der Kanzel und in der Schule. (Zur: links: Das Zentrum für zweifelhaft, das die katholische Geistlichkeit sich in die Wahlagitation hineinbegibt, schon, um ist das recht. Aber dann müssen Sie auch demselben auf alle Vorrechte für die Geistlichen verzichten. Die ganze Frage wird hier nicht nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, sondern nach dem Machtwort der Parteien entschieden. (Zur: links: Sozialdemokraten und hier die einzigen, die nach dem Rechtsgrund abzuweichen. (Doch recht und im Zentrum.)) (Zur: links: Das Zentrum abgehört hat, Oppositionspartei zu sein, beginnt bei ihm das Schwanen und das Entschieden von Fall zu Fall, ganz wie bei den Nationalliberalen. (Zur: links: Bei den Soz.)) (Zur: links: Ich in dem Wahlprotest mancher Wahlkreise, so laß ich mich, statt zu haben, wenn Herr Senator sich erlauben würde, daß es richtig halte ich auch einen Priester nicht. (Heiterkeit.)) Aber nicht alle Fälle sind als Klatsch abzuurteilen. Es sind Bemerkungen nötig, und nur diese verlangt ja der Antrag Müller-Weinings. Im Falle Braun wurde die Wahlagitation von Beamten gegen die Sozialdemokraten zum Vorschein gekommen, die Wahl des Sozialdemokraten zu verhindern, im Falle Kalkstein aber gegen Beamtenbestimmungen nicht, und da will man uns erzählen, daß hier keine Parallelen existieren! (Zur: links: Der Fall des Pfarrers Galtner, der wegen Weinschicks verurteilt ist, gibt uns genügendes Recht zum Widerspruch, wenn ich auch natürlich nicht die Partei für die Handlung Galtners verantwortlich mache. Wohl kann ein Priester nicht geurteilt werden, aber das auszufragen was er im Streitfall um er dem Beschickenen erfahren hat. Aber sehr wohl kann er zur Rechenschaft gezogen werden, wenn er den Widerspruch mißbraucht. Und solche Widersprüche sind bei der Wahl Müller-Weinings vorgekommen. So wurde einer Frau die Abtötung verweigert, falls der Mann nicht Widerspruch machte. Solche Widersprüche sind zu beurteilen, wie der Widerspruch von der Beamtenmacht. Wohl darf der Geistliche eine politische Überzeugung haben, sie auszusprechen, für sie zu wirken. Aber die Kirche, die ihr vom Staat eine Unterstützung erhält, wird in der kein anderer reden oder ihm widersprechen darf, ohne Gefährdung zu erheben, darf er nicht mißbrauchen. Wollen Sie die Propaganda der Geistlichen vorzuziehen Sie auf ihre Ausnahmestellung. Wenn der künftigen Kandidaten einen Vorbehalt gegen die politischen Kandidaten erklären, im Falle Kalkstein haben Sie glauben das nicht einmal selbst. (Zur: links: Herr Müller-Weinings hat darin ganz recht: der Priester hat viel mehr Autorität als der Bürgermeister. Wenn Sie, wie Sie doch behaupten, die amtliche Wahlbestimmung für unzulässig halten, so müssen Sie dafür stimmen, daß Untersuchungen darüber angestellt werden, ob der widerrechtliche Bestimmungen vorgekommen sind. (Zur: links: Sie haben nicht, so setzen Sie sich dem begründeten Verdacht aus, daß bei Ihnen lediglich das Interesse für Ihre Entschiedenungen mangelnd ist. (Zur: links: Bei den Soz.)

Abg. v. Müller-Weinings (Soz. Vgl.): Wenn das Zentrum wirklich geistes Recht für alle und trotzdem politische Reden in der Kirche will, so muß vor jeder Predigt ein Bureau gebildet werden und Müller-Weinings das Recht haben, eventuell einen Zeitungsreporter gleich in der Kirche zu antworten. (Lärm. Heiterkeit.)

Abg. v. Müller-Weinings (Soz. Vgl.): Wir müssen, wie Herr Senator in seinen Memoren sehr schön betont hat, unterscheiden zwischen dem weltlichen Ultramontanismus

und dem religiösen Katholizismus. Ein liberaler Mann kann sehr wohl glaubend Katholik sein, steht aber im strengen Gegensatz zum Ultramontanismus. (Zur: links: Zustimmung.)

Abg. v. Czerwen (kon.): Der Herr legt den Betel in des verabschiedeten Heimplatz der Zelle in das Feuer. Das Wahlgesetz ist also genügend geändert. Wir werden für die Gültigkeit der Wahl stimmen.

Abg. v. Czerwen (kon.): Der Müller-Sagan legt den vom ihm getriebenen Satz des Reiches falsch aus. Es soll nur gesagt sein, daß die Kommission nicht schlußfähig werden will. (Zur: links: Zustimmung.)

Abg. v. Müller-Sagan (Soz. Vgl.): Nach den Erfahrungen des Herrn Czerwen müßte das Zentrum für meinen Antrag stimmen, doch scheint es politisches Gerechtigkeitsgefühl nicht zu haben. (Beifall links.)

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum beabsichtigen eine Loterie, die sie selbst nicht üben. (Bravo bei den Soz.)

Abg. v. Müller-Sagan (Soz. Vgl.): Wenn die Untersuchung in Baden über die katholische Geistlichkeit nicht Belegendes ergeben hat, konnte das Zentrum doch nur für die Veranlassung der Erhebungen dankbar sein.

Die Debatte ist erloschen. Die Abstimmung über den Antrag auf Woeserhebung ist eine namentliche. Der Antrag wird mit 157 gegen 142 Stimmen abgelehnt. Die Wahl des Abg. v. Müller-Sagan (Soz.) wird mit derselben Majorität für gültig erklärt. Ueber die Wahl des Abg. v. Müller-Sagan (Soz.) wird nach dem Antrag der Kommission beschloffen, Beweis zu erbringen.

Verhandlung mit Vertagung ein. Nächste Sitzung Sonntag, 11 Uhr. Tagesordnung: Wahlprotesten, kleinere Vorlagen. Schluß gegen 7 Uhr.

Bestimmungen

- über die Benutzung der Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis.
- Die Bibliothek steht jedem Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis nach Vorlegung des Mitgliedsbuches unter folgenden Bedingungen unentgeltlich zur Verfügung:
 - Entlehene Bücher dürfen bei einem Umfange von ca. 100 Druckseiten nicht länger als 3 Wochen, solche von größerem Umfange nicht länger als 6 Wochen behalten werden.
 - Mitglieder, welche die oben festgesetzte Frist überschreiten, haben für jede weitere Woche 5 Pf. Benutzungsgeld zu zahlen. Weigert sich ein Mitglied, diese Gebühr zu zahlen, verliert er das Recht auf Benutzung der Bibliothek.
 - Die Ausgabe und Annahme von Büchern erfolgt jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr mittags.
 - Wenn werden vor und nach den in Vereinslokal stattfindenden Versammlungen Bücher ausgegeben.
- Der Leiter ist für den guten Zustand des entlehnenen Buches verantwortlich. Bei etwaigem Verfall hat er das Buch zu ersetzen.

Der Vorstand

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle.
Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Der Gesamtauflage unseres Blattes liegt heute ein Prospekt der Votterierfirma Max Schröder-Gannover bei.

Weilwachs-fussstellung

Ein Posten	Kostüm-Stoffe, verschwommene Streifen und Karos, Breite 110 cm	statt 1.75 M.	1²⁰	Ein Posten	Damentuche, reine Wolle, grosses Farbensortiment	statt 2.95 M.	1⁴⁵
Ein Posten	Kostüm-Stoffe, tuchartiges Gewebe, Breite 130 cm	statt 2.00 M.	1⁵⁰	Ein Posten	Blusenstoffe in modern. Streifen mit Broché-Effekten	statt 1.65 M.	95 Pf.
Ein Posten	Zibeline, kariert und gestreift, für Kleider und Blusen, Breite 95-110 cm	statt 1.85 M.	1⁰⁰	Ein Posten	Woll-Zibeline, praktisch für Haus und Strasse, Breite 95-100 cm	statt 1.85 M.	75 Pf.

Pelzwaren.

Felis-Collier, Kanin, ca. 180 cm lang, mit 4 Schweiß 2.75 M.
Pelz-Kragen, Rasse-Kanin, ca. 170 cm lang, mit 4 Schweiß 5.25 M.
Pelz-Kragen, Seal-Kanin, ca. 200 cm lang, mit 4 Schweiß 9.35 M.
Pelz-Kragen, Ia. Seal-Kanin, ca. 250 cm lang, mit 4 Schweiß 10.50 M.
Pelz-Stola, Tibet, ca. 200 cm lang, mit 4 Schweiß 11.50 M.
Pelz-Stola, ca. 195 cm lang, mit 4 Schweiß 8.75 M.
Pelz-Stola, Nutria, ca. 140-245 cm lang, mit 4 Schweiß 24.50 M.
Pelz-Stola, Breitenschwanz, ca. 245 cm lang, mit 6 Schweiß 38.00 M.

Kapotten.

Damen-Kapotten, Wolle, gestrickt 2.50 M. bis 50 Pf.
Damen-Kapotten, „Pilsch“ 5.00 bis 1.50 M.
Damen-Kapotten, „Seide“ 6.00 bis 1.00 M.
Damen-Theater-Kapotten, „Seide“ 6.50 bis 2.75 M.
Mädchen-Tuch-Hauben 90, 70, 50 Pf.
Mädchen-Tuch-Hauben, elegante Ausführung 2.50 M. bis 75 Pf.
Mädchen-Pilsch-Hauben 1.15, 1.00 M., 85 Pf.
Mädchen-Pilsch-Hauben, elegante Ausfüh. 4.50 bis 1.25 M.

Handschuhe.

Damen-Handschuhe, Trikot Paar 18 Pf.
Damen-Handschuhe, geringelt Paar 25 Pf.
Damen-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen Paar 28 Pf.
Damen-Handschuhe, Neue „Schotten“ Paar 35 Pf.
Damen-Handschuhe, Prima Wollfluter Paar 70 Pf.
Damen-Handschuhe, reim, Wildleder Paar 80 Pf.
Damen-Handschuhe, reine Wolle Paar 90 Pf.
Damen-Handschuhe, „Glacé“, neue Farben 3.50 bis 1.15 M.

Bedeutende Preismässigung in garnierten Damen-Hüten, Modell-Hüten, Wiener-Reishüten, Knaben- und Mädchen-Hüten und vielen Artikeln in Damenputz und Weisswaren

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Unser

Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend ermässigten Preisen

beginnt **Montag, den 19. November.**

In allen Abteilungen besonders vorteilhafte **Gelegenheitskäufe.**

Brummer & Benjamin

Konfektion, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, fertige Wäsche, Wollwaren,
Pelzwaren, Teppiche, Gardinen, Decken und dergl.

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 22/23.



Walzen Ia. Fabrikate.

Deutsche Hartguss 48 Pf.
Record-Walzen 55 Pf.
Record-Walzen Ia. 65 Pf.
Columbia-Walzen 95 Pf.

Edison-Walzen u. Edison-Apparate in Original-Preisen.

Neu! Durchschlagender Erfolg. Neu!

Platten und Walzen

Der Hauptmann von Köpenick.

Spezialhaus **M. Bär**

54, Grosse Ulrichstrasse 54.

Gelegenheitskauf!

Ein großer Vorrat prima **Kindleder-Granzsch**, à 33 Pf. Alle anderen Arten zu bef. bill. Preisen.
Schwarzenhaus **F. Kloppe Nachf.**, an der Gr. Ulrichstr. 12, an detail

Sofa. Gelegenheitskauf.

Schlaffsofa 28 Mark, Wischlofa 45 bis 95 Mark, gediegene Ausfühung, großer Säulenstuhl mit Konsole 36 Mark, Büchertisch, 2 Sessel, fast neu, verkauft sehr billig.

S. Rosenberg, Geißstraße 21, 1 Trepp.

Heizungsmonteur, durchaus selbständig, für hier und auswärts ist gefucht. **Schneise & Co.**, Bürgersingente 12.
Mein Bureau befindet sich bei **Rechtsanwalt Bojse**, Leipzigerstrasse 20, 1.

Phonographen 3²⁵ ausgeh. Ia. Federn 7.50, 4.50,

Familien-Phonograph 4⁵⁰ Ia. mit 4 Hartguss-Walzen

Sprechmaschinen

mit Ia. Schallton, große Trichter:

Mignon 6t. Trichter 13⁵⁰

Aida Messing-Trichter 25⁵⁰

Martha Nickel-Trichter 27⁵⁰

Zonophon-Platten 95 Pf.

Zonophon-Platten auf beiden Seiten spielend 1⁵⁰

Homophon-Platten gr. 8⁵⁰

Homophon-Platten große, doppelt spielend 2⁰⁵

Imperator-Platten 25 Pf.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: **M. Richards.**
Sonntag den 18. November 1906:
nachmittags 3 1/2 Uhr:

6 Fremden-Vorstell. zu ermäß. Preisen.

Martha

oder: **Der Markt zu Richmond.**

Romantisch-fantast. Oper in 4 Akten von **Frans van Blooten.**

Abends 7 1/2 Uhr:

1. Sonder-Vorstellung bei vollständigem Ausverkauften: **Novität!**

Novität! Zum 1. Male: **Novität!**

Mit neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von **Victor Léon** und **Leo Stein.** Musik v. **Frans Lehár.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Montag den 19. November 1906:

65. Vorst. im Abonnement. 1. Viertel. Umtauschkarten gültig.

Der Abt von St. Bernhard.

Schauspiel in 5 Akten von **H. Dognon.**

2. Teil der „Brüder von St. Bernhard“.

Theater lebender Photographien.

Gr. Ulrichstr. 20.

Hochinteressant. Programm.

Panorama.

Große Ulrichstraße 61.

Der Schwarzwald.

Zoolog. Garten

Sonntag den 18. November

nachmittags: 3 1/2 Uhr.

Grosses Konzert.

Eintrittspreis:

Erwachs. 50 Pf. Kinder 30 Pf.

Vormittags 12 Uhr:

Erwachsene 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Tüchtige Bergleute

Bei 9 stündiger Schicht und hohem Verdienst suchen **Leipzig** - **Böhmer** - **Schleierwerke**, **Leipzig** bei **Leipzig**.

100 **Föhren** **Brennholz** **Platz** **billig** **an** **der** **Sandmeyerstraße**.

Makulatur **verkauf** **an** **der** **Sandmeyerstraße**.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Fest empfehlen wir

Vergrößerungen

in schwarz, Sepia, Aquarell und Pastell in tadellosester Ausführung, auch nach alten Bildern, zu den erdenklich billigsten Preisen.

Wir bitten um Beachtung unseres Schaufensters Poststrasse Nr. 1.

Photographisches Atelier

Samson & Co.

Poststrasse 9/10, vis-à-vis dem Kaiser-Denkmal.

Achtung, Handwerker! In **Al. Richter**, 1. I. E. Frau **Brüder**.

Giebichensteiner Puppenklinik, Burgstraße 66, empfiehlt sämtl. in Veracht kommenden Artikel.

Kränze und Tannengrün empfiehlt **W. Voss**, Gr. Ulrichstr. 37, 5.

Protokoll

über die Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokrat. Partei Deutschlands.

Abgehalten zu **Rammheim**. Preis 1.00, 1.25, 1.50.

Worte der Weihe

von **Ernst Klar**. I. Band.

Prologe für Arbeiterfeste Parteitage, politische Arbeitervereine, Arbeiter-Bildungsvereine, Gewerkschaften, Krankenkassen, Arbeiter-Turn- und Gelangvereine, Frauenvereine, Konsumvereine, Natur-Heilvereine.

160 Seiten elegant gebunden 2.50 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhändler und die **Vollbuchhandlung**.

Ansichts-Postkarten empfiehlt die **Vollbuchhandlung**.

Eine **sehr neue Nähmaschine** bill. zu verk. **Dachritz**, 9, 1.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes und Vaters sagen wir unsern besten Dank für die Blumenpenden und Dank für die herrliche Beerdigung des Verstorbenen Herrn **Kiele**. Besonders vielen herzlichen Dank für den Gelang am Grabe. Und Dank für die prima Gultak Dreier und Personal für die Beerdigung.

Halle a. S., 17. Nov. 1906.

Die trauernde Hinterbliebene:

Amalie Scherneck, **Paul Nauck** wdt. Frau.

Nachruf.

Donnerstag, den 15. November, verchied nach kurzem, schwerem Leiden unsere treue und eifrige Kollegin

Emilie Kraft geb. Bhrä.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr von der **Veitshalle** des **Südfrühbols** aus statt. Die Kolleginnen und Kollegen werden ersucht sich recht zahlreich einzufinden.

Bestand der **Fabrikant**, u. **Arbeiterinnen** **Deutschlands** (**Zahlst.** **Salle** a. S.) **Die** **Direktion**.

1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 270.

Halle a. S., Sonntag den 18. November 1906.

17. Jahrg.

Zur Lage im Feix-Weikensfels-Menselwiker Braunkohlenrevier.

Aus fachmännischen Kreisen wird uns hierzu geschrieben:
Eine ganze Anzahl bürgerlicher Zeitungen, so die Neuesten Nachrichten in Leipzig, Leipziger Tageblatt, Halle'sche Zeitung und andere, haben sich in der letzten Zeit über die derzeitige Lage im Revier sehr über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in einer Weise geäußert, welche geeignet ist, die öffentliche Meinung über die wirklichen Verhältnisse im Feixen Revier irreführen, so daß wir uns gezwungen sehen, dort, wo die Wahrheit allzu sehr im Interesse der Unternehmer verzwängt ist, dies richtig zu stellen.
So läßt sich das Limanblatt von einem Bergbeamten schreiben, daß die Löhne für die unter Tage beschäftigten Arbeiter pro 8 1/2 stündige Schicht wer bis sechs Mark betrage, unter vier Mark werde wohl kein Arbeiter zu finden sein, aber manche über sechs Mark verdienen. Gemäß für einen Arbeiter ein auskömmlicher Lohn, wird hinzugefügt. Und daß keine Hungerlöhne bestehen, indem dieses nur den Arbeitern von den gewerkschaftlichen sozialdemokratischen Agitatoren vorgepredigt wird, so daß diese es schließlich selbst glauben, geht daraus hervor, daß ständig noch Sonn- und Festtagen mit ihren mannigfachen Vergnügen ein recht erheblicher Teil der Belegschaft der Arbeit fernbleibt (?) Mit soch oberflächlichen Behauptungen glaubt ein Bergbeamter die berechtigte Forderung um Aufbesserung der gesamten Lohn- und Arbeitsverhältnisse abtun zu können.
Das Leipziger Tageblatt will sogar einen Berichterstatter an Ort und Stelle geschickt haben, um die objektive „Wahrheit“ zu ergründen, ob die Forderungen der Bergarbeiter berechtigt sind oder nicht. Leider hat der gute Mann die Sache beim besten Willen nicht angeht, indem er sich ebenfalls nur an den Leiter eines großen Werkes wandte, statt einmal Umfragen über die wirklichen Verhältnisse bei den beteiligten Bergarbeitern selbst zu halten. So kommt es, daß auch er in seinem Artikel grüßlich daneben trifft, wenn auch zugegeben werden

sol, daß er wenigstens den Bergarbeitern im allgemeinen ein gutes Zeugnis in betreff ihrer moralischen Qualität ausstellt und die Bergarbeiter nicht in einer solchen gemeinen Weise beschimpft, wie der Artikel schreibende Beamte der Neuesten Nachrichten.
Doch nun zu dem in den Artikeln behaupteten selbst.
In welcher leichtfertiger Weise die Behauptungen über die Lohnhöhe von 4 bis 6 Mark aufgestellt sind, wohl zu dem einzigen Zweck, hervorzuheben die Defizientheit zu täuschen, mag dadurch bewiesen werden, daß wir gerne bereit sind, eine ganze Anzahl Bohngestel von Untertags-Arbeitern vorzulegen in Höhe von 2.50 bis 3.75 M. Aber wenn auch wirklich einige Arbeiter, was wir übrigens noch nie bestritten haben, höhere Löhne haben, so beweist das nur, wie notwendig es ist, die Löhne im allgemeinen aufzuheben. Denn auch die schlechter Entlohnten haben jedenfalls ein Recht zu einem nur einigermaßen anständigen Lebensunterhalt.
Es entspricht auch nicht den Tatsachen, wenn ausgeführt wird, der Durchschnittslohn der Gesamt-Belegschaft habe im Juli 1906 M. betragen. Die Sache stellt sich doch etwas anders dar. Im Altenburgischen haben wir bekanntlich keine amtlichen Lohnnachweise. Wir können uns daher nur nach der Statistik in Preußen, bezuglich für den Oberbergamtsbezirk Halle richten, wo ja die Verhältnisse dieselben sind. Dort hat aber im zweiten Vierteljahr der Durchschnittslohn für eigentliche unter Tage beschäftigten Bergarbeiter 3.78 M. betragen, sonstige unter Tage beschäftigten 3.18 M. und für erwachsene männliche Arbeiter über Tage 3.24 M. Da aber nur etwa 25 Prozent der gesamten Belegschaft unter Tage beschäftigt ist, so schneidet die Zahl derjenigen gegenüber der Gesamt-Belegschaft, welche diesen Durchschnittslohn in Höhe von 3.78 M. verdienen haben, bedeutend zusammen. Noch wichtiger wird aber die Zahl derjenigen, welche 4 bis 5 M. verdienen. Denn diese sind ja im Durchschnittslohn mit enthalten.
Und daß die amtlichen Zahlen richtig sind, wird wohl keiner bezweifeln, denn die Unternehmer liefern ja

die Angaben, und diese werden schon in ihrem eigenen Interesse keine niedrigeren Löhne angeben, als wie zur Auszahlung gelangt sind. Solange, wie nicht durch Lohnbücher, die sich aber hier bei uns die Unternehmer scheuen, einzuführen (aus welchen Gründen ist noch nach dem angeführten klar) es möglich ist, den Nachweis des gezahlten Lohnes jederzeit vorbringen zu können, solange bezweifeln wir mit Recht die von den Unternehmern in der Presse veröffentlichte Lohnhöhe.
Es ist ferner auch nicht wahr, daß nach dem Streik hier im Mitteldeutschland infolge Einführung der neunstündigen Schicht die Fördermenge zurückgegangen sei, wie Unternehmer-Organen behaupten. Sowohl im Oberbergamtsbezirk Halle wie im Altenburgischen ist die Fördermenge von Monat zu Monat erheblich gestiegen, trotzdem die Zahl der Belegschaft nicht gestiegen ist. So betrug die Fördermenge in Tonnen im Altenburgischen im Juni 1906 186 476, Juli 198 007, August 202 734, September 205 348, Oktober 221 025, im Oberbergamtsbezirk Halle im zweiten Quartal 8 003 875 Tonnen, im dritten Quartal 8 911 027 Tonnen, gegen das gleiche Quartal im Vorjahre ein Mehr von 516 718 Tonnen = 6.16 Prozent.
Gegen diese nicht zureichenden Tatsachen sowohl in bezug auf die Lohnhöhe als auch der steigenden Fördermenge schreiben selbst Bergwerksbeamte und Spezialberufschlichter verschiedene. Gegen Tatsachen läßt sich aber auf die Dauer nicht anfechten, Tatsachen sind faktische Dinge. Zu behaupten sind eigentlich die bürgerlichen Organe, die alles umkehren öffentlichen, wenn es gilt, der Arbeiterkraft in ihrem Bestehen nach Verbesserung ihrer Lebenslage ein auszuweichen. Doch diese Mütter haben ja nicht ihre eigene Meinung zu vertreten, sondern nur das, was ihr Arbeitgeber, das Unternehmen, will, wenn die Behauptungen auch noch so dumme sind. Das erklärt vieles.
Man sucht ja jetzt, was allem Anschein nach den Unternehmern selbst zum Bewußtsein kommt, daß die „Begrenzung“ ihrer bisherigen Ablehnung der Forderung der Bergarbeiter doch recht fadenstichtig sei, nach anderen Gründen und man hat angeblich einen gefunden, indem auf die Abflüsse ver-

Preiswerte Artikel

Für je 20 Pfg. Einkauf
1 Rabattmarke.

aus allen Abteilungen.
Soweit Vorrat.

Für je 20 Pfg. Einkauf
1 Rabattmarke.

- Kleiderstoffe**
Fantasie-Crepe Dopp. fr. schwarz 48 Pf.
u. farbig Mr. joides Fabrikat, alle Farben Mr. 75 Pf.
Cheviot wunderbar glanzreiche Ware, reine Wolle Mr. 110 Pf.
Satintruch
- Baumwollwaren**
Bettzeuge bunt, waschbar Mr. 25 Pf.
Inlett rot u. rotbraun gefärbt Mr. 35 Pf.
Bettidamast Bettbreite Mr. 72 Pf.
- Fertige Betten**
Oberbett gefaltet, mit guter Federfüllung 5.05 Pf.
Unterbett gefaltet, mit guter Federfüllung 5.65 Pf.
Kissen mit guter Federfüllung 1.75 Pf.
- Strumpfwaren**
Damen-Strümpfe Wolleplattiert schwarz 45 Pf.
Damen-Strümpfe reine Wolle, englisches lang 75 Pf.
Herren-Socken gefaltet, grau u. braun 22 Pf.
- Leibwäsche**
Damen-Hemden Vorderabschluss mit Spitze 55 Pf.
Damen-Hemden Rückabschluss mit Spitze 95 Pf.
Damen-Beinkleid weiß Barchent 95 Pf.

- Leinenwaren**
Drelltischtruch sehr feilb 60 Pf.
Drellservietten sehr feilb 20 Pf.
Drellhandtücher weiß u. grau gefaltet 15 Pf.
- Leinenwaren**
Bettuch Halbseiten, 2 Mr. lang 1.50 Pf.
Kaffeedecke Halbseiten, waschbar mit 6 Serpietten 2.75 Pf.
Teegedeck
- Bettwäsche**
Bunter Bezug mit 2 Rippen, fertig genäht 2.75 Pf.
Weisser Bezug mit 2 Rippen, fertig genäht 3.25 Pf.
Damast-Bezug mit 2 Rippen, fertig genäht 4.95 Pf.
- Handschuhe**
Tricot farbig, für Damen Paar 18 Pf.
gestrickte für Kinder Paar 15 Pf.
Herren-Handschuhe in Fein- u. Barchent, p. 75 Pf.
- Leibwäsche**
Damen-Hemden Ia. Barchent 1.25 Pf.
mit Vonnähte mit gestricktem Saum 1.35 Pf.
Damen-Hemden mit gestricktem Saum 1.45 Pf.
Damen-Beinkleid weiß Barchent Knieforn 1.45 Pf.

- Kleiderstoffe**
reide Mirkerauswahl Mr. 35 Pf.
Blusenstoffe vorn. Dessins in farbiger Qual. engl. Gesehm Mr. 72 Pf.
Blusenstoffe farb. u. gestr. Mr. 75 Pf.
Kostümstoffe
- Baumwollwaren**
Barchentbettuch volle Größe 85 Pf.
Schlafdecke schwere Qualität 1.35 Pf.
Rockleiber beliebte griffige Ware 22 Pf.
- Fertige Betten**
Ober- u. Unterbett, 2 Rippen mit guter Federfüllung 17.50 Pf.
Ober- u. Unterbett, 2 Rippen mit guter Federfüllung 24.95 Pf.
Ober- u. Unterbett, 2 Rippen mit guter Federfüllung 33.75 Pf.
- Trikotagen**
Herren-Normal-Hemden 75 Pf.
Herren-Normal-Beinkleider 75 Pf.
Herren-Jagdwesten 1.75 Pf.
- Leibwäsche**
Damen-Nachjacken weiß Barchent 95 Pf.
Damen-Nachjacken bunt Barchent 88 Pf.
Damen-Beinkleid bunt Barchent 78 Pf.

Unsere Spielwaren-Ausstellung ist, was Billigkeit und Auswahl betrifft, unerreicht!!

Hamburger Engros-Lager
Leopold Nussbaum
G. m. b. H. Fernruf 378.
Gr. Ulrichstrasse 60/61. Halle: S. Barfüsserstrasse 3/5.



wieser wird, die eine Bohnenerhöhung nicht gestattet. Aber auch dieses Mittel wird nicht ziehen. Im Gegenteil wird das Leben, der noch einigermaßen objektiv zu urteilen imstande ist, zu der Erkenntnis bringen, daß die Forderungen nicht nur berechtigt sind, sondern daß die Betriebsleiter dieselben auch erfüllen können, wenn sie nur wollen. Und da macht der Verfall des Leipziger Tagelohns auf uns aufmerksam, nämlich, daß die Bergarbeiter bis zu 30 Prozent organisiert dem Verbands angehören.

Das stimmt und das wissen auch die Unternehmer. Die Unternehmer sollten aber auch endlich wissen (Gelegenheit zum Lernen ist ihnen ja im Reichstage gegeben worden), daß eine solche Organisation, wo 90 Prozent der gesamten Arbeiterkraft vereinigt ist, einmütig gestellte und sehr leicht erfüllbare Forderungen mit oder ohne Einwilligung der Unternehmer, ganz wie es denselben gefällt, durchsetzt trotz alledem.

Für unsere Frauen.

Vom Schicksalsfelde der Arbeit.

K. In allen Tonarten wird gepfeifen, wie gut und schön es die Arbeiterinnen doch gegen früher hätten, indem sie durch die Sozialgesetzgebung „bis ins höchste Alter hinein“ vor dem Verfallung geschützt seien. Wohl sind die Arbeiter gegen früher, wo bei Unfällen die Entschädigungspflicht der Unternehmer völlig, besser daran, denn die Unternehmer waren fast immer leitend, ein „Berkühnen“ an dem Unfälle von sich abzuwenden, so daß die Verunglückten sich nur zu oft mit einem Trübsal für ihre geschundenen Gliedmaßen zufriedener geben mußten, um langwierige, ausschließliche Prozesse aus dem Wege zu gehen.

Untersucht man aber die gefüllte Komplikations-Sozialgesetzgebung näher, findet man Anlässe zu berechtigten Klagen und Mißständen aller Art, mit denen sich auch die Frauen zu beschäftigen haben. Die Unfallversicherung und sonstige Bestimmungen, mit denen bei allen Dingen die Frau vertraut sein muß, weil sie sehr oft den Kampf um die Unfallrente in der schiefen Form, als Arbeiterin für sich selbst oder als Hausfrau für den verunglückten oder getöteten Mann, zu führen hat.*) Alljährlich steigt die Zahl der Männer und Frauen, die bei Ausübung ihrer Arbeit verunglücken und ihres Lebens oder ihrer Gliedmaßen beraubt werden. Vom Jahre 1890 bis inklusive 1903 sind 101 669 Personen auf dem Schicksalsfelde der Arbeit getötet und insgesamt 204 597 Witwen und Waisen ihrer Haupterhalter beraubt worden. In dieser Zahl kommen noch alle die Unglücklichen, die nicht bauernd erwerbslos, aber in ihrer Arbeitsleistung arg beeinträchtigt wurden. Meistens müssen sich alle Verunglückten die Rente durch Prozeßführung erkämpfen, außerdem sind sie nicht selten der miserablen Behandlung durch einzelne Vertrauensärzte ausgesetzt, denn wenn die Gliedmaßen nicht gerade vollständig vom Körper getrennt sind, werden die Verunglückten recht oft als „Simulanten“ behandelt.

Ein Leipziger Vertrauensarzt hat öffentlich wegen der häufigen Unfälle der Arbeiterinnen behauptet, daß unter den Arbeiterinnen eine gewisse Sucht bestünde, sich den Genuss einer Rente zu verschern. Und Staatssekretär Pofadowsky sagte in der Reichstagsverhandlung vom 13. Dezember 1904: Die Rente wird eine hier über das höchste Maß, was man mit rechten und unredlichen Mitteln zu erreichen sucht. Mit anderen Worten: Die Arbeiter lassen absichtlich ihre gelunden Gliedmaßen von der Maschine zerhacken, um in den Besitz einer geringfügigen Rente zu gelangen! Eine größere Beschäftigung der Arbeiter kann es kaum geben! Solche Forderungen sind um so empörender, als man weiß, daß es in den verschiedenen Fabriken mit den vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen im argen liegt und daß sie oft erst durch energisches Eingreifen der Fabrikinspektion gelöst werden müssen.

Im Jahre 1903 kamen allein in der Textilindustrie 10 684 Unfälle zur Anzeige. Die Häufigkeit derselben braucht niemand zu wundern, wenn man sieht, daß gerade die Magazinen dieser Industrie sich am wenigsten um die vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen kümmern. So ist bekannt, daß in sämtlichen Cuxtheneren Militärmaschinenfabriken an den Werkstätten die sogenannten Schützenfänger, die den Iweck haben, einen herabstehenden Beschäftigten aufzufangen, fehlen. Durch herabstehende Schützen sind schon oft Weber in recht gefährlicher Weise am Kopf und verletzt worden, da die Schützen zumunter über ein Stund schmer sind und mit großer Gewalt durch das Werk geschleudert werden. Die Hauptverleuren müssen nach den Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes mit einer Schutzvorrichtung versehen sein, d. h. mit einem einziehbaren Korbchen aufgefunden werden und nicht etwa darunter gehende Arbeiter treffen und mit fortziehen kann. Solche Schutzvorrichtungen fehlen in zehn zehn Fabriken. In einer Fabrik hing lange Zeit an einer Stelle der Hauptverleuren so tief, daß dort stets nur ein Weber von seiner Gestalt hingefallen werden konnte, da einem größeren Manne der Arbeiter heißt über den Kopf streich. Als eine ganz ungeheure Last ist zu vergleichen, daß in einer ganzen Anzahl von Betrieben eine Notleuchte gar nicht vorhanden ist. Notleuchten müssen im Arbeitsraum angebracht sein und in das Maschinenhaus führen. Bei einem etwaigen Unfälle haben die Arbeiter sofort die Notleuchte zu zünden, und auf ihr Signal

hat der Maschinenwärter sofort die Maschinen und damit den Betrieb stillzulegen.

Es kommt aber noch hinzu, daß die Kesselwärter, die gleichzeitig die Funktionen des Maschinenmeisters versehen, entgegen der Vorschrift, zu ganz anderen Arbeiten verwendet werden. Während des Stillschließens sind die Maschinenmeister als Raucher und Wäcker benutzt worden. Es kommt sogar vor, daß die Maschinenwärter nicht nur Gartenarbeiten, sondern auch Ausgänge zu Hof usw. während des Betriebes betreiben, so daß ein Fall zu vergleichen war, in dem der Arbeiter so lange Zeit vom Kessel entfernt war, daß bei seiner Rückkunft der Kessel ausgebrannt war.

Solche Beispiele aus einem einzigen Orte zeigen, wie wenig man sich um die Vorschriften, die zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter erlassen sind, kümmert. Und da wagt man, von einem Verunglückten zu reden! Die Vertreter des Geldbades halten in ihrer Gesamtheit die Sozialgesetzgebung für eine Unannehmlichkeit und Plage. So schreibt die Rheinische Volksstimme, wegen des katolischen Bauernbundes, von der unmoralischen Arbeiterversicherung:

Wer zu Schaden kommt, sprach einfach: Jetzt ist es eure Pflicht, mich zu erhalten. Die Selbstverantwortung der Menschen hat aufgehört. Es hat jeder das Recht, für seine Verletzungen andere verantwortlich zu machen und andere die Kosten für seine Schuld aufzubringen. Dies allein ist schon ein Unstimm, der dem modernen Versicherungsweisen eine demoralisierende Wirkung verleiht. So gut alle diese Gesetze gemeint sind, so können sie doch in einem moralisch herabgewirkelten Volke nur zu Mißbrauch und weiterer Unmoral führen. Daß diese arbeiterfreundliche Sozialpolitik, wie manche Leute meinen, zur Verhütung der Unfälle beitragen, davon merkt man in praktischen Leben nichts. Im Gegenteil ist der Uebermut und die Auffässigkeit gewisser Elemente nur gestiegen worden.

Jetzt haben die „Arbeiterfreunde“ den Plan, das Unfallversicherungsgesetz zu „reformieren“, verhängen heißt es richtig, denn in Zukunft soll für Unfälle, bei denen bisher 25 Prozent gezahlt wurden, keine Rente mehr gezahlt werden!

Parteinachrichten.

— Nach Mannheim Simoges. Genau wie man mit den verfallenen und ausgleichenden Beschüssen des Mannheimer Parteitagsgesetzes allgemein zufrieden ist, genau so sind die französischen Genossen mit den Beschüssen der Landeskonferenz in Simoges zufrieden. Louis Dubreuilh, der Sekretär der Permanente Kommission, behandelt in der Humanität die Frage, wie die Verhandlungen von Simoges auf die Partei gewirkt haben. Er stellt fest, die Prüfung der Parteipresse ergebe, daß die Zufriedenheit mit dem Verlauf des Kongresses in der ganzen Partei eine allgemeine sei. Die Begeisterung, die verständliche Stimmung, die Toleranz gegenüber abweichender Meinung, welche die Signatur des letzten Partei-Kongresses gewesen sei, teile sich allgemein auch den Genossen im Lande mit. Und zwar gelte das gleiche auch von denjenigen Föderationen und Parteigruppen, deren Auffassung auf dem Kongress in der Widerberheit geblieben ist. — Diese Feststellungen sind um so wichtiger und erfreulicher, als unsere französischen Genossen in früheren Perioden bei ausbrechenden Meinungs-Differenzen nur zu leicht geneigt waren, Parteispaltungen herbeizuführen.

— Aus der amerikanischen Parteibewegung. In Chicago erscheint seit kurzen die erste englische Tageszeitung unserer Partei in den Vereinigten Staaten. Auch das ist vorerst nur ein Experiment, was gerade jetzt mit Rücksicht auf die Novemberwahlen zur Ausführung kam. Die Zeitung erscheint vorher als Wochenblatt.

— Die sozialdemokratische Partei des Kantons Zürich hält am 9. Dezember ihren diesjährigen Parteitag in Löh ab. Außer den Berichten des Vorstandes und der Fraktion steht als wichtigster Punkt auf der Tagesordnung: Organisation, Agitation und Taktik; ferner: Stellungnahme zum kantonalen Wahlgange.

— Eingegangenes Parteiorgan. Die einzige wissenschaftliche sozialistische Monatschrift in Spanien, der Revista Socialista, mußte sein Erscheinen einstellen, weil die Genossen ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen. Sobald die finanzielle Lage verbessert ist, wird das Blatt, das eine sehrbare Rücke hinterläßt, wieder erscheinen.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Ein unglücklicher Urteil. Im August dieses Jahres ging durch die bürgerliche Presse eine Notiz, monach in Venatch bei Düsseldorf zwei bekannte Führer der Sozialdemokratie beim Verzuge eines Einbruchsdiebstahls an einer katholischen Kirche abgesetzt worden seien. Die Düsseldorfser Straßammer stellte nunmehr folgendes fest: In der Nacht zum 8. August wurde der Angeklagte Wahl von einem Polizeibeamten verhaftet, weil er sich in nächster Nähe der katholischen Kirche in verdächtiger Weise bemerkbar gemacht hatte. Am nächsten Vormittag verhaftete die Polizei den Angeklagten Krämer, der Schmiere gefunden haben soll. Im Verzuge des Wahl wurden verschiedene Wertgegenstände gefunden, die man auch wohl zu einem Einbrüche benutzen kann. Die Anlage waren den beiden, Wahl und Krämer, nun vor, daß sie verhaftet hätten, in die katholische Kirche eingedrungen, außerdem wurde ihnen ein Einbruch bei dem Notar Jüssen zur Last gelegt. Die Polizei schloß das letztere daraus, weil die beschlagnahmten Werkzeuge in die Einbrüche paßten, die bei dem Einbruch an den Türen

hinterlassen worden waren. Dieses waren für den Einbruch bei dem Notar die einzigen Verdachtsmomente. Die Angeklagten schrieben ganz einfach, daran feststellend gewesen zu sein. Von anderen Anhaltspunkten führten die beiden Angeklagten übereinstimmend aus, daß sie ein großes Blatt oben auf dem Kirchdach hätten anbringen wollen. Der Wahl erweichte habe der organisierten Arbeiterkraft sein Lokal verweigert und Wahl habe deshalb ein Blatt mit der Aufschrift „Versteht nicht bei Euererier!“ angefertigt, das man an Aufsehen erregender Stelle aufzuhängen gedachte. Dieses Blatt habe Krämer am Morgen, kurz vor seiner Verhaftung, verbrannt.

Von den Zeugen konnten diese Anhaltspunkte nicht entkräftet werden, nur ein jetzt mit Krämer verfallener Arbeitskollege bekundete, daß er einmal im Gepräch geäußert, wenn er Gelegenheit hätte, mehrere Tausend Mark zu stehlen, so würde er es machen. Auch wollte der Polizeibeamte in der Nacht kein Blatt bei Krämer bemerkt haben. Das Ergebnis der Beweisnahme war demnach, daß selbst der Staatsanwalt die Freisprechung beantragte. Zum allgemeinen Erstaunen kam das Gericht aber zu einer Verurteilung und zwar erhielt Krämer fünf Monate und Wahl vier Monate Gefängnis wegen verfallenen Einbruchsdiebstahls.

Das Gericht stützte sich bei der Urteilsbegründung auf die Aussage des Polizeibeamten, daß er ein Blatt nicht gesehen, und auf das Zeugnis des Arbeitskollegen, zu dem Krämer geäußert hatte, daß er, wenn er könnte, stehlen würde. Bei der Strafzumessung wurde in Betracht gezogen, daß Wahl noch gar nicht und Krämer nur unwesentlich verurteilt ist.

Gegen das Urteil ist Revision angemeldet worden. Die man auf Grund der Aussagen der beiden Zeugen und trotz des Antrages des Staatsanwaltes zu einer Verurteilung gelangen konnte, wird manchem unverständlich bleiben.

§ Eine neue Judikation: Verhöhnung einer Firma durch verkappte Streikbrecher. Anfang Januar 1905 wurde die Arbeiter der Firma C. Volmann in Bielefeld in Streik getreten. Die Firma schickte ihren Vertreter nur nach Chemnitz, damit er dort Arbeiter anwerbe. Infolge eines Telegramms, wonach vier Arbeiter kommen würden, ging abends der Profurist nach dem Bahnhof. Tatsächlich hatte die Chemnitzer Arbeiter aber auf die Reize nach Bielefeld gebracht und den organisierten Genossen dort davon telegraphisch Mitteilung gemacht. Der Schlosser Karl Seering in Bielefeld hatte dies erfahren und beschloß, der Firma C. einen Streich zu spielen. Er überredete vier andere Arbeiter, noch Herford zu fahren und als Metallarbeiter verkleidet nach Bielefeld zurückzukommen, um sich dem Profuristen als die Chemnitzer Arbeiter vorzustellen. Dies geschah dann auch. Da Streikposten auf sie einbrachen, nahmen die beiden Profuristen eine Drohsche und beglückten die vier Arbeiter nach der Herberge. Auf Kosten der Firma bezogen die vier das für die Chemnitzer Arbeiter bestimmte Abendessen und tranken den ihnen dargebotenen Wein. Dann stellten sie sich dem Profuristen Volmann mit ihrem richtigen Namen vor, zogen höflich den Hut und empfahlen sich höflich lassend. Sie ließen sich sogar in ihren Anzügen fotografieren und Aufnahmestarten nach dem Bilde herstellen. Das Landgericht Bielefeld hat seinerzeit die vier Arbeiter wegen Verleumdung zu je 30 Mk. und den Schlosser Seering wegen Anstiftung zur Verleumdung zur gleichen Strafe verurteilt. Seering erreichte die Aufhebung des Urteils, soweit er in Frage kam, aber das Landgericht hat ihn am 21. Februar d. J. abermals verurteilt. Den Schuld zu § 193 hat das Gericht den Angeklagten versagt, da sie überhaupt keine Interessen der Streikenden, denen sie auch nicht angehören, wahrnahmen, sondern nur die Firma verhöhnung wollten. Sie waren sich bewußt, daß besonders die auf dem Bahnhofe festgenommenen Profuristen geduldet und an der Reize begründet werden sollten. Auch Seering, so heißt es weiter im Urteile, wollte diesen Erfolg, obgleich er nicht voraussehen konnte, was die vier Mitangeklagten dann noch unternehmen würden. — Gegen das neue Urteil hatte Seering ebenfalls Revision eingelegt. Er warf dem Urteile Mißbräuche vor und verwies auf die Feststellung, daß er das Verhalten der Mitangeklagten nicht voraussehen konnte. — Der Reichsanwalt hielt die Feststellungen ebenfalls für widersprüchlich. — Das Reichsgericht erkannte aber doch auf Verwerfung der Revision.

Soziales.

— Ob es etwas helfen wird? Die Leipziger Maurer beschließen, eine Petition an die Reichsregierung abzugeben, worin um ein Gesetz zur Sicherstellung der Löhne der Bauarbeiter ersucht wird.

— Nach ein Stadtverordneten, die soziales Verständnis besäße. Die Stadt-Verwaltung in Bitingen bewilligte allen städtischen Arbeitern anlässlich der Preissteigerung aller Lebensmittel eine zehnprozentige Lohnzulage.

Verantwortlicher Redakteur: Oster Fröhlich in Halle.

Zeitg.

Die Auskunftsstelle Zeitg in allen gewerblichen und gewerkschaftlichen Angelegenheiten über Alters-, Invaliden- und Unfallversicherung, Mietfragen, Dienstboten-Angelegenheiten u. s. w. befindet sich in der Ritterstraße 18 und ist geöffnet Montags, Mittwochs Freitags von 6-8 Uhr abends.

Billige Kleiderstoff-Preise.

Durch Ankauf grosser Fabrikläger in Kleiderstoffen bringe ich, solange der Vorrat reicht, zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Einen Posten	Einen Posten	Einen Posten	Einen Posten
Kleiderstoffe	Kleiderstoffe	Fantasiestoffe	schwarze Kleiderstoffe
für Blusen und Kleider, doppeltbreit	reine Wolle, doppeltbreit	für Blusen und Kleider, moderne Muster	
Wert bis 90 Pf. Meter jetzt 50 Pf.	Wert bis 1.50 Mk. Meter jetzt 75 Pf.	Wert bis 1.80 Meter jetzt 1 M.	Wert bis 2.50 Meter jetzt 1²⁰ M.

5% Rabatt auf alle Waren.

W. Schmieder, Halle, Leipzigerstrasse 94.

Neuheiten für die Winter-Saison.

Winter-Joppen

aus festen, farbochten Loden-
Stoffen mit und ohne Gurt,
grau, braun, mode und grün,
von **450 bis 1600 Mk.**

Paletots

für den Winter,
hocheleg. Façons, moderne Farben,
in jeder Preislage
von **12, 15, 18, 24 bis 48 Mk.**

Pelerinen a. imprägnierten
Stoffen.

Schul-Anzüge.

Leibchen-Hosen
aus Stoffen von **100 Mk. an.**

Manchester-Hosen
für Knaben, in bester Qualität
sehr billig.

Anzüge

aparte Farben, in vornehmem Ge-
schmack, jede Grösse, auch für
schlanke und korpulente Figuren
von **1200 bis 4800 Mk.**

Gesellschafts-Anzüge.

Knaben-Paletots

unerreichte Auswahl, namentlich
in den so beliebten Kieler Frjacks
von **300 bis 1400 Mk.**

Knaben-Joppen

aus den haltbarsten Stoffen
gefertigt
von **250 bis 800 Mk.**

Moritz Cahn Grosse Ulrichstr. 3.

Verb. d. baugewerbl. Hilfsarbeiter Deutschl.

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag, den 20. Nov., abends 8 Uhr im „Englischen Hof“, Großer Berlin 14.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Verbands-Angelegenheiten. 2. Verschiedenes.

Rollen, da sehr wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind, fehle keiner.

Der Bevollmächtigte.

„Weisses Ross!“

Sonntag den 18. November

gr. Bandonion-Kränzchen,

verbunden mit humoristischen Abendvorträgen des Bandonion-Klubs
„Saxonia“.

Vorzügliche Bierverhältnisse! Preiswerte Kuchen!

Bremde und Bekannte ladet hiermit bestens ein
Das Komitee. Familie Grothe.

Konzerthaus.

Railstraße 14.

Sonntag den 18. November 1906:

Grosses Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein W. Wilsdorf.

„Händelpark“

Nikolaistraße. Nikolaistraße.

Sonntag den 18. November 1906

Lieder-Abend

des Arbeiter-Bildungsvereins. geignet Der Vortr.

Rabattverein der Bäckermeister

von Halle a. S. und Umgegend.

Die Einlösung der Rabattkarten findet bei der Spar- und Ver-
schuss-Bank, Eingang Kleine Steinstrasse, durch den Hausflur,
statt an allen Wochentagen mit Ausnahme des Sonnabends

vom 15. November bis 6. Dezember

vormittags von 9-12 und nachmittags von 3-5 Uhr.

Die Karten müssen vollgeklebt und unterschrieben sein.

H. Mannhardt.

Restaurant Sangerhäuser Hof.

Sonntag den 11. November:

Grosser Familienabend. (ff. Unterhaltung).

Treffpunkt sämtlicher Sangerhäuser Landsteute.
Freundlich ladet ein D. O.

Goldschmied Klinz, Gr. Ulrichstr. 41

bietet äusserst vortheilhaftem Einkauf in
Hochzeits-, Geburtstags- und Paten-Geschenken.
5% Rabatt.

Gekrönte Häupter.

Zur Naturgeschichte des Absolutismus.

1. Katharina II. von Rußland. Konfiskiert gewesen.
2. August der Starke, Kurfürst von Sachsen. Konfiskiert gewesen.
3. Pavl Alexander VI.
4. Karl Leopold von Westfalen.
5. Ludwig XIV. von Frankreich.
6. Philipp II. von Spanien.
7. Friedrich Wilhelm II. von Preußen.
8. Heinrich VIII. von England.
9. Elisabeth von Rußland.
10. Louis Philipp von Frankreich.
11. Pavl Petrus II.
12. Friedrich II. von Preußen.
13. Cagliula.
14. Ludwig XV. von Frankreich.
15. Friedrich Wilhelm IV.
16. Ivan der Schreckliche von Rußland.
17. Jerome, König von Westfalen.
18. Isabella II. von Spanien.
19. Wilhelm II. von Hessen.
20. Nero.
21. Karl I. von England.
22. Karl Eugen von Württemberg.
23. Rudolf II., Kaiser von Deutschland.
24. Christian von Schweden.
25. Maria Theresia von Oesterreich.
26. Leopold II. von Belgien.

Jedes Heft 20 Bf.

Auch gebunden in 5 Bänden a Band 1.50 Mk.

Die Volksbuchhandlung, Darg 42/48.

Geldbeutel

stellt der bevorstehende Winter wieder grosse Anforderungen, denn es muss Jeder sich mit
der nötigen Wintergarderobe versehen! Wenn man auch bei dieser Ausgabe nicht gleich

mit **1000 Mark**

zu rechnen hat, so fällt es doch den Meisten schwer, auch nur einige Mark für diese
Ausgabe flüssig zu machen! So mancher steht da voller Verzweiflung: wo nehme ich
das nötige Geld dazu her? Dieses Rätsels Lösung ist bald

gefunden.

Kaufen Sie bei **N. Fuchs** und Sie erhalten Alles auf **Kredit** mit **unerreicht** kleinen
An- und Abzahlungen!

Sie erhalten:

Anzüge	Anzahl.	Mk.	2,	wöchentl.	Mk.	1	USW.
Anzüge	"	"	5,	"	"	"	USW.
Paletots	"	"	6,	"	"	"	USW.
Damen-Jackettas	"	"	3,	"	"	"	USW.
Damen-Kostüme	"	"	7,	"	"	"	USW.
Damen-Mäntel	"	"	5,	"	"	"	USW.

Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche, sowie sämtliche
Manufakturwaren.

Kinderwagen von **3 Mk.** Anzahlung an.

Möbel	für	98	Mk., Anz.	7	Mk., wöch. Abz.	1	Mk.
Möbel	für	195	Mk., Anz.	15	Mk., wöch. Abz.	1 ⁵⁰	Mk.
Möbel	für	298	Mk., Anz.	25	Mk., wöch. Abz.	2	Mk.

Bessere Zimmer-Einrichtungen in jeder
Preislage.

Einzelne Möbelstücke

von **2 Mk.** Anzahlung an.

Alles in dem beliebtesten und modernsten

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs,

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstrasse 55, I. u. II.

Spezialgeschäft für Seife, Triftstrasse 28.

Billigste Bezugsquelle aller Artikel für die Wäsche. Rabattmarken.

Makulatur

verkauft

Volksblatt-Druckerei.

SINGER Nähmaschinen

für alle erdenklichen Zwecke,

nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.

Man achte darauf, dass der Einkauf in unseren Läden erfolgt.



== Unsere Läden ==
== sind sämtlich ==
== an diesem Schild ==
== erkennbar. ==

SINGER Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Leipzigerstrasse 20. Halle a. S. Geiststrasse 47.

Schirm - Parak. von
L. M. Werkmeister
Leipzigerstr. 29
a. Turm - a. Turm
mit Preisre. Platte
größte Auswahl.
6 Prozent Rabatt.



Kohlenkasten,
fl. lackiert, engl. Form,
2,85, 3,25, 3,50, 3,95, 4,50 Mk.
Kohlenkasten,
hochfein lackiert, ertragreich,
5,00, 5,50, 6,00, 6,50 bis 8,00 Mk.
Kohlenkasten,
offene, 1,20, 1,45 Mk.
Kohleneimer,
0,50, 0,85, 1,10 Mk.
Ofenschieme,
fl. lackiert, 3,50, 3,75 bis 7,00 Mk.
Ofenvorsetzer,
2,25, 2,75, 3,00 bis 8,50 Mk.
C. F. Ritter,
E. G. m. b. H.
Leipzigerstr. 90.
5 Proz. Rabatt-Exp.-Marken.

Rumpfen, Knochen, Altgummi,
Alte Fahrrad-Reifen, Flaschen-
scheiben zc. kauft zu hohen Preisen
A. Samuel,
Berrenstr. 26.

Auf Teilzahlung
monatlich von 2 Mk. an, geringe Anzahl,
erhalten Sie Herren- und Damen-Hüten
u. -Hüten, Regulateure, Schmuckfächer,
Kunstwerke, Näh- und Wringmaschinen,
Leppide, Tischdecken, Woll- und Stoff-
decken, Gardinen zc. - Rein Baden.
H. Thiele, Göttenh. 1. p. r., G. Bucherstr.

Nähmaschinen
von 55 Mk. an.
Gust. Lerche,
Kl. Ulrichstr. 33.
Edele Dackhühner 1894.

Reparaturen an Näh- und Wring-
maschinen, Fahrrädern, gut und billig.
Tel. 3044. Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.
Plissee-Brennerei.

Arbeiter-Schuh- u. Stiefeln,
nach militärischer Art sehr dauerhaft
gearbeitet, empfiehlt billig
J. Sternlicht, Markt 11.

Neu! Neu!
Jena und Tilsit.

Ein Kapitel oeffentlicher Zundergespräche
von Frau M. Mehnig.

Das historisch wertvolle Werkchen
Mehnig's hat drei Teile:
1. Der altpreußische Staat (unter
Herzogtum, Preussen und unter dem alten
König u. sein. Mehnig Fr. Wilhelm II.).
2. Die französische Revolution (Polen
verlieren für Preußen und Deutlich,
Kreuzung gegen die Revolution, Drei-
Kaiser-Schlacht bei Austerlitz, Der
Völkerring).
3. Die Restauration (Die Doppelkronen-
kaiser bei Jena und Waterloo am 14. Oktober
1806, Napoleon in Berlin, Der
König Friede).

Jena und Tilsit umfasst 120 Seiten,
ist kartoniert und zum Preise von 1 Mk.
zu beziehen durch alle Buchhändler u.
die Volks-Buchhandlung, Halle
Sarg 42/43.

Am 15. d. M. verstarb nach kurzen,
schwerem Leiden unsere innigst-
geliebte Tochter, die
Frau verw. Emilie Kraft
geb. Birke
im Alter von 88 Jahren.
Dies seiest tiefbetruert an
Friedrich Birke i. J. H.

Anzüge

- Beachten Sie meine Serienverkäufe für
- I. gegen bar Mk. 14, auf Kredit Mk. 16
 - II. gegen bar Mk. 17, auf Kredit Mk. 19
 - III. gegen bar Mk. 20, auf Kredit Mk. 22
 - IV. gegen bar Mk. 25, auf Kredit Mk. 28
 - V. gegen bar Mk. 29, auf Kredit Mk. 32
 - VI. gegen bar Mk. 35, auf Kredit Mk. 38
 - VII. gegen bar Mk. 42, auf Kredit Mk. 45
 - VIII. gegen bar Mk. 45, auf Kredit Mk. 48

Bei Entnahme auf
Abzahlung
schon mit einer Anzahlung von
2 Mk.

Möbel

- wöchentlich beträgt nur die Wochenrate auf
- 2 Mk. auf einzelne Möbelstücke
 - 4 Mk. auf eine komplette Küche
 - 5 Mk. auf ein einfaches Schlafzimmer
 - 6 Mk. auf ein einfaches Wohnzimmer
 - 8 Mk. auf ein besseres Schlafzimmer
 - 10 Mk. auf ein elegant. Wohnzimmer

L. Eichmann
ältestes und größtes Waren- u. Möbel-Haus.
51 Grosse Ulrichstr.
Eingang Schuler.
6 Läden in den
Kaisersälen.

Paletots

- Unerreicht größte Auswahl in
- I. gegen bar Mk. 15, auf Kredit Mk. 17
 - II. gegen bar Mk. 18, auf Kredit Mk. 20
 - III. gegen bar Mk. 24, auf Kredit Mk. 27
 - IV. gegen bar Mk. 28, auf Kredit Mk. 31
 - V. gegen bar Mk. 36, auf Kredit Mk. 39
 - VI. gegen bar Mk. 43, auf Kredit Mk. 46

Loden-Joppen
für Herren und Knaben,
Damen-Konfektion,
Schuhe, Stiefel
mit ganz kleiner
Anzahlung.
1 Woche rate nur
1 Mk.

D. R. W. Z.



Hochfeine

Tafel-Butter

Stück 65 Pfg., Pfund 1.30

F. H. Krause,
Gr. Ulrichstrasse 44.
Leipzigerstrasse 16.
Alter Markt 18.
Grosse Steinstrasse 39.
Landsbergerstrasse 10.
Thomasmühlstrasse 40.
Steinweg 24.
Bernburgerstrasse 16.
Burgstrasse 7.
Reilstrasse 111.



Erreicht haben wir es, ein wirklich
tadelloses, unter Garantie
funktion. neu verbessertes
**Christbaum-Engel-
geläute No. 1,** wie Zeichnung, zu dem
geringen Preise von nur
Mark 1.10 zu liefern. Franko Haus bei
vorheriger Einzahlung des Betrages 20 Pfg.
Porto, gegen Nachnahme 60 Pfg. Porto.
14 Stück senden wir portofrei und legen
1 Stück derselben nebst 1 Taschenmesser
gratis bei. No. 3. Dasselbe ähnlich, jedoch
kleinere Größe in hübscher Ausführung per
Stück 40 o. 60 Pfg. Diese Größe werden aus
hochfeinem verlacktem Metall sehr solide
hergestellt und übertrafen daher an Aus-
führung fast alle ähnlichen Größe. Das
Engelgeläute ist eine Zierde für jeden Weihnachts-
baum und ersetzt jegliche Spitze, kann
aber auch unter den Baum gestellt werden.
Sobald die Kerzen angezündet werden, setzen
sich die Köcher in Bewegung und die zu
Kettchen daran befestigten Perlen schlagen
widern gegen die Glocken an und man hört
von ein ferliches Weihnachtsgeläute, welches
Veranlassung zu einer richtigen Weihnachts-
stimmung gibt. Wenn man das Instrument
auf einen gebelzten Ofen stellt ohne die
Kerzen anzuzünden, so entsteht auch ein
harmonisches Geläute. Fast in keinem
Haushalt wird Engelgeläute fehlen,
wohl ein solches sehr geringer ist. Da wir im
vorigen Jahre wegen zu starker Nachfrage
das Geschäft nicht weiter führen konnten, so
rassem, wenn Sie Ihren Bedarf in Ihrem
eigenen Interesse schon jetzt decken würden.
Wir gratulieren wir gratis und franco über Newheiten
in Christbaumschmuck, Spiel-, Musik-, Gold-, Silber-,
Uhren, Waffen
u. Manufaktur etc.
Gebr. Bell, Gräfrath 189
Fabrik-Vereinsgeschäft. Fracht-Katalog gratis u. franko!

Stoff-Beite

zu Anzügen, Hosen, Damenkleidern passend, mehrere
1000 Meter Beite in allen Farben spottbillig.
Salle a. Saale **H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**
Kaufhaus 1. Rang. Kaufhaus 1. Rang.

Schloss Wilhelmshöhe
Zeitz.
Seute Countag
gr. öffentlicher Ball
der Stadtfabrik.
Anfang 4 Uhr. **J. H. Heyde.**

Als Prämie für unsere Leser
liefern wir zum Vorzugspreis von 3/4 Mk.
Franz Grillparzers sämtl. Werke.
Jene, illustrierte Pracht-Ausgabe.
Herausgegeben von Red. von Gottschall.
Diese Ausgabe ist nur erhältlich in unserer Volks-Buchhand-
lung, Sarg 42/43 und bei A. Leopold, Zeitz.
Verford nach auswärts 1 Exemplar gegen Einzahlung von 4 Mk.



**Knaben-
Joppen**
von 2.50 Mk. an.



Paletots

von den einfachsten bis zu den feinsten und besten Stoff-Qualitäten. Tadellose Passform.

Jünglings-Paletots
in grösster Auswahl.

Fantasie-Paletots
neueste Farben und Fassons.

Reise-Mäntel

Pelerinen

für Herren und Knaben,
in wasserdichten Loden,
für Herbst und Winter.

S. WEISS

**Kutscher-
Mäntel**

mit und ohne Pelerine.

Halle a. S.

Grösstes
Spezial-Geschäftshaus
für
**feine Herren- und
Knaben-Moden.**

Jedes Lager ist mit sämtlichen
Neuheiten in Stoffarten und
Fassons reichhaltigst
sortiert.

Durch grosse Abschlässe und
durch die ganz enormen Umsätze
wird unerreich billige Preis-
stellung geboten.

Nur erprobte, solide Fabrikate
gelangen zum Verkauf.

Winter-Joppen

zweihlig, mit warmem Futter, von 4.50 Mk. an.

Falten-Joppen

in neuesten Formen und Farben,
feinste Ausführung.

Haus-Joppen

halbschwer, offen und geschlossen zu tragen.

Pelz-Joppen.

Schlafröcken

Neuheiten in
in welchen Stoffen,
mit Tuch-, Seidur- und Filz-Besatz.



Winter- Paletots Joppen Anzüge

Anzahlung 2 bis 5 Mark.

Schuhe, Stiefel, Uhren.

Abzahlung

Möbel

Zimmer-
Einrichtungen

Anzahlung schon von 5 Mark an.

Teppiche, Tischdecken, Gardinen,
Portièren, Kleiderstoffe,
Damen-Konfektion.

Karl Klingler

Grosse Ulrichstrasse 20,
1. Etage.

Mein Wagen ist ohne Firma.
Lieferung überallhin
franko.

Weissenfels a. S., Stadt Naumburg.

Su meinen, Montag den 19. November stattfindenden

Kirmes-Schmaus

verbunden mit **Kaffee-Kränzchen**
lade hierdurch Freunde und Genossen freundlichst ein.

Von 7 Uhr ab: **BALL.**

Deutsche Anker-Registrier-Kasse
arbeitet im Allgemeinen Konsum-Gerein.



B. H. Zimmer, Fäcergass. 34.
Teleph. 3124.

Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Hadebeul
erzeugt rösiges jugendfrisch Aussehen,
weisse sammetweiche Haut, blendend
schönen Teint, beseitigt Sommer-
aprosen und Haut-Unreinigkeiten.
4 St 50 Pf bei:
Helmbold & Co.; Albert Schlüter Nö.;
Gg. Über; M. Waltsott Nö.;
F. A. Patz; Max Böhler; Ernst Jentsch;
in der Kaiser-Apothek, in der Kronen-
Apothek; Alfred Reubke u. Wilhelm
Boeser, Drogerie.

Elektrisch Gasheizung.

Otto Barkhardt

Bettfedern-Reinig.-Anstalt

Telephon No. 1760

Gr. Märkerstr. 17.

Vorzüge: Best eingerichtete Anlage.
Gasheizung einzig am
Platze. Saubere Inlett-Wäscherei.
Sorgfältige Reinigung. Tägl in Betrieb.

Bettfedern Inlettstoffe

Blutstockung?

Kaufen Sie eine Schachtel
Menstruationspulver „Geisha“
(D. R. G. W. ang.). Befandl.: Flor.
Anheimd. nobil. japon. palv. sht. steril.
Fürcht in verpackten Schachteln
Drogerie „Phönix“ Geisha G.

Leder- Handlung

Carl Müller

Leipzigerstr. 66.

Maß. Schlafstelle zu vermieten.
Siebenauerstraße 5, l.

Das schönste Schaufenster in den neuesten einfarbigen und modernsten Krawatten,

jede Farbe u. jedes Façon à Stück nur **75 pf.**
bietet stets das grösste Spezialhaus für Herren-Artikel

Brandt & Hühn,

gr. Ulrichstr. 35, Ecke Alte Promenade.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Rabatt-Spar-Marken

Moden-Zeitungen IV. Quart. 1906.

Die elegante Mode	pro Quartal 1.75 Mk.
Große Modenzeitung	1.50
Die Modenwelt	1.25
Deutsche Modenzeitung	1.15
Dies Blatt gehört der Hausfrau	1.75
Günstiger Ratgeber	1.40
Große Modenwelt	1.40
Mode und Haus (mit Kolonat)	1.25
Mode und Haus (ohne Kolonat)	1.00
Kindergarderobe	0.60
Wäschezeitung	0.60
Große Kindermodenwelt	0.60
Reine Modenwelt	0.50
Frauen- Zeitung	2.10
Frauenfleiß	0.75
Zentralblatt für Moden	0.75
Pariser Moden	1.30
Wiener Moden	2.50
Wiener Chic	pro Quartal 6.00 u. 8.25
Blusen-Album	jährlich 12.00

und viele andere.

Schickgeld 10 Btg. pro Quartal.

Neuzugretende Abonnenten erhalten die schon erschienenen Nummern
nachgeliefert.

Neue Bestellungen nehmen zu jeder Zeit entgegen alle Austräger des
Volksblattes und **Die Volksbuchhandlung, Partz 42/43.**

Nordsee-Halle,

Sonnabend
und Sonntag

frische Zufuhr!



Kabeljau ohne Kopf per Pfund **32 Pf.**
Seelachs ohne Kopf per Pfund **28 Pf.**
Bratschellfisch per Pfund **20 Pf.**

Alle anderen Seefische billig.
Nordsee-Halle d. Deutsch. Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“
Grosse Ulrichstrasse 54.

Auf
Abzahlung
empfiehlt
Paul Sommer
Leipzigerstrasse 14,
I. und 2. Etage.
10 Minuten vom Bahnhof entfernt:

Winter-
Paletots
Joppen
Anzüge
2 Mark Anzahlung.
Wöchentlich 1 Mk.

Für Knaben:
Anzüge, Paletots
Loden-Joppen
Anzahlung 1 bis 3 Mk.
Teppiche, Tischdecken
Gardinen, Portièren
Kleiderstoffe
Damen-Konfektion
Schuhe, Stiefel.
2 Mark Anzahlung.

Möbel
Braut-Ausstattungen
Federbetten
5 Mark Anzahlung.
Einzelne
Möbelstücke
2 Mark Anzahlung.
Wagen ohne Firma.
Lieferung auch nach auswärts frei.

Zentralverband der Maurer Deutschlands
Zweigverein Halle a. S.
Dienstag den 20. November nachm. 5 Uhr im Saale der Moritzburg
Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung: 1. Der Parteitag und seine Bedeutung für die gewerk-
schaftliche Bewegung. Referent: Kollege **Silberschmidt-Berlin**. 2. Verschiedenes.
In Anbetracht des reichhaltigen und wichtigen Themas ist es notwendig, daß ein jeder Kollege anwesend
sein muß. Da die Versammlung gleich nach Beendigung der Arbeit stattfindet, ist jedem Gelegenheit geboten, die
selbe besuchen zu können. **Kollegen! Niemand darf fehlen, sorgt für einen Pünktlichen.**
Die einstündige Mittagspause ist streng durchzuführen. Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.
Mittwoch den 21. November (Bußtag) im Saale
des „Gellehaus“, Lindenstraße 78.
Gr. Lichtbilder-Vortrag
vom Institut „Rosnos“ Leipzig (Hoh. Laube) über
„Vulkane und Erdbeben“
Einlaß 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr. Gube gegen 11 1/2 Uhr.
Eintritt für Nichtmitglieder 20 Pfg., für Mitglieder 10 Pfg.
Kinder unter 10 Jahren werden nicht zugelassen.
Mittwoch den 21. Novbr. früh: **Seuch des Museums**
unter Führung des Herrn Koppe. Treffpunkt früh punkt 4 1/2 Uhr im
„Engl. Hof“ (Hr. Berlin 14). Eintritt nur Berlin 20 Pfg.
Montag abend 8 1/2 Uhr: **Vorkands-Sitzung.**
Schreibkurs ausnahmsweise am Bußtag nachmittags 3 Uhr.
Der Vorstand.

Konsumverein Halle-Giebichenstein.
(E. G. m. b. H.)
Sonntag den 25. November, nachm. 3 1/2 Uhr im Burgtheater, Gr. Gofenstraße
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäfts-Bericht für das Jahr 1905/06, Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über
die Verteilung des Reingewinnes, Bericht über die stattgefundenen Revision durch den
gerichtlichen vereidigten Bücherrevisor, Entlastung des Vorstandes.
2. Wie stellt sich die geehrte Mitgliedschaft zu einer weiteren Herabsetzung der Dividende
und der Warenpreise?
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Neuwahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern sowie Wahl von zwei Ersatzmännern.
5. Anträge der Mitglieder. Dieselben müssen bis 20. November schriftlich eingereicht sein.
Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.
Der Aufsichtsrat: Schnabel, Koch.

Ortskrankenkasse f. d. Schuhmachergewerbe zu Halle (S.).
Montag den 26. November 1906, abends 8 1/2 Uhr
bei J. Strocker, Al. Klausstraße 7:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Gewähl der statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder und
Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahres-Abrechnung. 2. Statuten-
änderung der §§ 23, 28, 29, 32, 39. 3. Beschlußfassung über Verteilung des
Franken-Kontrollens. 4. Regulierung der Krankenrechnung. 5. Geschäftliches.
Anträge sind bis zum 23. November an den Unterzeichneten einzureichen.
Der Vorsitzende: C. Silberberg.

**Orts-Krankenkasse
zu Fichtheldich.**
Generalversammlung
Montag den 19. November abends 8 1/2 im großen Rathssaale.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Wahl von drei Mitgliedern zur Prüfung der laufenden Jahresrechnung.
4. Bericht von der Generalversammlung des Verbandes der Ortskranken-
kassen von Sachsen-Anhalt in Genuß.
5. Anträge.
6. Verschiedenes.
Schleibitz, den 5. November 1906.
Herrn. Fern, Vorsitzender.

Sozialdem. Verein, Zeitz.
Montag den 19. November 1906, abends 8 1/2 Uhr
im Restaurant Kämpfe, Schützenstraße:
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Redakteurs **Friedrich-Halle** über „Thomas
Münzer“. 2. Geschäftliches und Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht.
Gäste und Frauen sind willkommen.
Der Vorstand.

Arbeiter-
Strickjacken,
Unterhosen,
Trikot-Hemden,
Barchent-Hemden
faßt man billig und gut
im Einzelgeschäft von
Julius Bacher,
Halle a. S., Leipzigerstr. 12.

Allgem. Konsumverein für Löbejün u. Umg.
(Eingetr. Gen. m. b. H.)
Sonntag den 25. November 1906 nachmittags 3 Uhr
im „Gasthofe zum Schwarzen Adler“:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1905/06. Prüfungsbericht des Aufsichts-
rates, Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
3. Wahl von 1 Vorstandes und 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Statuten-Änderung.
5. Anträge der Mitglieder; dieselben müssen 3 Tage vorher beim Vor-
stande schriftlich eingereicht werden.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein
Der Aufsichtsrat: Rich. Händorf.

Maler.
Dienstag den 20. November 1906 abends 8 1/2 Uhr
bei J. Streicher, Kleine Mlandstraße 7
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Tarif-Angelegenheiten. 2. Verschiedenes.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt notwendig. D. B.

Konsumverein f. Reideburg und Umgegend
(E. G. m. b. H.)
Dienstag den 20. November abends 8 Uhr
im Gasthof zur Nachtigall zu Burg bei Reideburg
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht. 2. Bericht des Aufsichtsrates über
das Verläufene Geschäftsjahr. Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über
die Verteilung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes. 3. An-
träge; dieselben müssen fünf Tage vorher beim Vorstand eingereicht sein.
4. Vorstandswahl. Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern, welche statuten-
gemäß auscheiden. Wahl von zwei Ergänzungsmännern. 5. Geschäftliches.
Der Vorstand: Franz Käna, Otto Weyer.

Neuer Konsum-Verein zu Merseburg
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Sonntag den 25. Novbr. 1906, nachmittags 2 Uhr,
im Restaurant „Schützenhaus“, vor dem Gottwardstort,
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Entlastung des Vorstandes. 3. Verteilung des Reingewin-
nes. 4. Neuwahl für die auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsrats-
mitglieder. 5. Anträge der Mitglieder. (Erscheinen müssen bis Donnerstag
den 22. d. M. beim Wessenen F. Kops. Eintrittskarte 2, abzugeben sein).
6. Geschäftliches. Der Aufsichtsrat.
Aue-Zeitz. Aue-Zeitz.
„Deutscher Kaiser“
Sonntag den 18. November 1906, nachmittags 4 1/2 Uhr:
Vergnügen mit Aufführungen
des Sport-Klubs „Einigkeit“ an Aue-Chlodwig.
Hierzu ladet alle Sportschreiber freundlich ein.
Der Vorstand.

Die Neue Zeit.
Wochenschrift
der deutschen Sozialdemokratie.
Mit 1. Oktober-
beginn der 25. Jahrgang.
Es sollte niemand versäumen, auf
Die Neue Zeit zu abonnieren.
Vierteljahrs-Abonnent nt 3.25 Pf.
Einzel-Nummer 25 Pf.
Bestellungen nehmen entgegen alle
Austräger und die
Volks-Buchhandlung.
Harr 42/43.

Die große Verbreitung der
**Original-Viktoria-
Nähmaschinen**
braucht auf deren seit vielen Jahren anerkannten
Güte u. Vollkommenheit. Empfiehlt dieselben als
nützliches
Weihnachts-Geschenk.
A. Pfeifer, Mechaniker, Halle a. S.
Leipzigerstraße 2, II. — Reparatur-Werkstatt.

3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 270.

Halle a. S., Sonntag den 18. November 1906.

17. Jahrg.

Halle und Landkreis.

Halle a. S., 17. November.

Im Theater lebender Photographien (Große Urdra. Probe 20) findet diese Woche Vorführung von neuen hochinteressanten Bildern statt. Einer ganz besonderen Beachtung seien empfohlen: Die Brüder als Mäulen, Eine fleckige Hochzeit u. c.

Aus dem Bureau des Kollo-Theaters. Morgen, Sonntag, den 18. November, finden zwei große Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, statt. Der Nachmittagsvorstellung gelten ermäßigte Preise, die der Abendvorstellung treten Der Vor in blue und die übrigen Attraktionen an.

Im Apollo-Theater bildet die Hauptnummer des zweiten November-Abends ein militärisches Schauspiel, und zwar kommen die Akteure derselben aus einem Lande, das alles andere als militärisch angefaßt ist, aus Amerika. „Our Boys in Blue“ (Unsere blauen Jungen), so nennt sich die Nummer, sind eine Truppe von ca. 20 Jungen in der Uniform der amerikanischen Marine-Infanterie und Artillerie, die Szenen aus dem Leben auf einem Kriegsschiffe der Union vorführen. So wenig wir uns im allgemeinen für militärischen Drill begeistern können, so muß doch zugegeben werden, daß die Grezzerübungen und Evolutionen, die von der Truppe ausgeführt werden, einen überaus schönen und ersten Eindruck machen. Die jungen Leute manövrieren, schwenken und marschieren ohne Kommando, nur auf den Pfiff einer Signalfahne hin, wie am Schießstand geübt. Interessant sind auch die Grezzerkämpfe am Schnellfeuergebüch (Maschinengewehr), sowie die manoeuvres de force (Verteilungsarbeiten), wie das Ausweichen von Häusern, Demontieren und Montieren des Geschützes u. i. m. Ein Quartett der jungen Grezzer bringt obendrein einige recht hübsche Melodien zum Vortrage. Von den übrigen Nummern des Programms sind zu nennen Max Waldon, der als Soubrette-Darsteller und Tänzer auftritt. Man kann wohl sagen, daß es seinen Dilemma-Mitunter gibt, bei dem die Illusion so stark wirkt, wie bei dem Rührer. Die Stimme hat durchaus nichts Besonnenes und Geprägtes an sich, und Gesangs- und Bewegungsentwurf ganz der Eigentümlichkeiten des schönen Geschlechts. Von großem Interesse für Turner sind die Leistungen der Brüder Friezel am Doppel-Weiß-Barren. Dieselben führen mit großer Eleganz und Sicherheit die schwierigsten Leistungen aus. Die in Halle so beliebt gewordene **Variete Revue** ist vom dortigen Spielplan verbannt worden und wartet mit einem Vortrage über den Lebensgang einer Sängerin auf. Ihre drohliche und ungehörige Vortragsmethode verleiht auch diesmal wieder ihre Wirkung nicht. Die lebenden Bilder von **Maria Lo** zeichnen sich durch Farbenblauheit und Vitalität aus. Der **Humorist Max Frey** bringt eine Anzahl neuer Nummern, unter denen besonders das vom politischen Charakter, auf dem Bob auf einem Schweine reitend als Baudreder auftritt, große Beifälle erregt. Die fünf **Langonells** zeigen sich wieder als gewandte Tänzerinnen und Sängerninnen und wollen mit Hilfe ihrer geschmackvollen Kostüme ein buntes und gefälliges Bild zu geben. Mit ganz neuen Liedern werden die musikalische Gesellschaft **De Lyra** auf. Der Herr zeigt sich besonders als Virtuoso auf der Violine, aber auch auf dem Pflon und der Gitarre ist er Meister, während er gleichzeitig (schwierige) Balancierstücke ausführt. Originalität ist das Gloriosa, das durch Halle zum Ausflieger gebracht wird. Alles in allem genommen bietet das neue Programm eine Fülle von lebendigen, erleuchtenden und interessanten Darstellungen.

Kabarett. 17. November. Großes Feuer. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr brannte ein dem Inspektor Brode gehöriger großer Strohhalm vollständig nieder. Man vermutet Brandstiftung.

Geheuer. 17. November. Eine Unterführung des Eisenbahnhofs am Ende der Straße nach Döbmitz wird wahrscheinlich in absehbarer Zeit angefaßt werden. Bräute gehen bereits Vermählungen durch.

Aus den Nachbarkreisen.

Beit. 17. November. Sozialdemokratisches Beizeit. Die Vereinsversammlung findet diesmal nächsten Sonntag abend statt, da am Dienstag das Lokal anderweitig befaßt ist. Redaktoren Genosse Friedrich aus Halle und Herr Thomas Müntzer sprechen. Hoffentlich ist der Besuch auch von den Frauen ein recht starker.

Teuchern. 16. November. Spottet seiner selbst und weiß nicht wie. Der Stadtvorsteher Schumann, Geschäftsführer des hiesigen Antikvereins, bekennt sich darüber, daß der letzte Stadtvorstand nicht vollständig gemacht sei. In Wirklichkeit verhält sich die Sache folgendermaßen: Bei der Abstimmung über die Bewilligung der 1067,54 M. für die Kirchgemeinde blieb Herr Schumann allerdings mit ihm. Als der Vorsteher nicht zustimmte, war dagegen ist, fragte sofort Herr Schumann den Vorsteher, was sich doch jemand der Stimme enthalten habe. Nach diesen Worten wurde abgemacht, daß nur Remme und Jahr dagegen waren und Schumann sich der Stimme enthalten habe. Wie kann sich also Herr Schumann zu enthalten? Er muß doch als normaler Mensch wissen, daß, wenn er sich der Stimme enthält, er sich dem Vorsteher, der nicht taugt, über er will es, wie es scheint, weder mit den Bürgerlichen, noch

mit den Arbeitern verberben. Herr Schumann muß doch wissen, daß nur der ein ganzer Mann ist, der offen Farbe bekennen, also entweder für oder gegen eine Sache tritt. Wer das nicht tut, legt sich zwischen zwei Stühle und kommt dadurch mit dem Erdboden in unliebsame Berührung. Wer also jemanden einer Lüge zeihen will, muß selbst erst der Wahrheit die Ehre geben. Das geschieht aber nicht, wenn man durch sein Verhalten den Anschein erweckt, als ob man die beiden Ansichten recht gibt.

Teuchern. 16. November. Ein falscher Bergschüler. Im neuen Probier wurde ein junger Mensch bei einem Arbeiter ein Zimmer. Er gab sich für den Bergführer Albin Baumann aus Jentau und Neffe eines hiesigen Oberleiters aus. Frey ging er mit seinem Logisbuch auf die Grube, während dieser einführte, während jener seine Schritte wieder hemmte, hob hier in Unkenntnis der Wirtin seinen Schloßkoffer einen ganz neuen Anzug und prüfte Markt bares Geld und wickelte dann auf Nimmerwiedersehen. Hoffentlich erteilt es bald, dieses Schwindler, der 18 bis 19 Jahre alt, klein, bartlos ist, ganz helles fast weißes Haar hat und eine Bergmannsgewand trägt, zu fassen.

Hilfenberg. 16. November. Wie das Hornberger Schloß in der Zeit der Güterkriege zwischen dem Bergwerksdirektor Haas und dem Bergbauwärtin Lange, da Lange seine zur Klage führenden Verhandlungen austrug erhielt. Der Prozeß nimmt also seinen Fortgang.

Zeutschenthal. 17. Nov. Arbeiter-Abfuhrer, aufgepaßt! Die Genossen, die Sonntag der Rab zur Volksversammlung nach hier kommen, werden ermahnt, ihre Räder abzugeben da bei der letzten Verammlung einige Leuten Individuen die Gelegenheit benutzten und ca. ein Duzend Räder mitgenommen haben. Die Zeutschenthaler Genossen werden dafür sorgen, daß dies nicht mehr vorkommt.

Ellerwerda. 16. November. (E. B.) Gerichtliches Raupspiel um Streifen im Stahlgewerbe. Der Metallarbeiter Steiner aus Breiten soll vor dem Stahlgewerbe ein Stück Eisen gestohlen haben, das ihm ein polizeiliches Verbot nicht entrieffen hat. Deshalb er angefaßt. Auf Befragen erklärt Steiner, daß ihm im Streifenbureau gesagt worden ist, daß bei nicht Strafbares, er solle sich nicht vom Gewerbe bewegen lassen. Der Anwalt beantragt zehn Mark Schadloste. Das Gericht sprach ihn aber frei, da das Streifenbureau keine strafbare Handlung ist. Warum ist dann die Anzeige überhaupt erhoben worden?

Quedlinburg. 15. November. In Meinen groß. Eine hiesige Firma erhielt mit der Bahn ein Frachtmittel zugestellt, für das sie 13 Mark und 40 Pf. Fracht zu entrichten hatte. Dies erschien ihr zu hoch, weswegen sie sich an die zuständige Behörde wandte. Und siehe da, ihre Beschwerde hatte Erfolg; es wurde ihr mitgeteilt, daß die Fracht zu hoch berechnet sei und nicht 13 Mark 40 Pfennige, sondern nur 13 Mark 39 Pfennige betrage! Diebstahl Tinte und Briefbogen mag um diesen einen Pfennig vermindert worden sein.

Parteinachrichten.

Sorges Begräbnis. Die Remptener Volkszeitung bringt einen Bericht über die Begräbnis des Parteigenossen Sorge, dem wir folgendes entnehmen: Besonders stark waren die Reize der Mitglieder der früheren Sektionen der Internationalen Arbeiter-Association vertreten, in denen Sorge seinerzeit seine agitatorische Tätigkeit entwickelt hat, und die dem Verstorbenen meistens persönlich nahegelegen sind. Im Namen der sozialistischen Partei Amerikas hielt Genosse Morris Hillman eine inwandrungsbedingte Ansprache an die Trauerversammlung, in der er den Verstorbenen als einen Pionier der sozialistischen Bewegung in diesem Lande feierte. Ihm folgte Genosse Hermann Schüller, der den Kampfcharakter des Verstorbenen hervorhob und besonders die Tätigkeit Sorges in der Schwenckeburg betonte. Nach Schüller nahm noch ein Freund des Verstorbenen das Wort, der auf die pädagogische Tätigkeit Sorges einging und die glänzenden Charaktereigenschaften des Toten resümierte. Dann wurde die Leiche zum Krematorium nach Frey-Pond gebracht, wo die Feuerbestattung vorgenommen wurde.

Gewerkschaftliches.

Zur Buchdruckervereinigung. Um das Vertrauen der Gehilfen in die Wohlfahrtsbewegung der Prinzipale zu rechtfertigen, haben eine Reihe Kreisvereine des Prinzipalvereins beschlossen, auch den Gehilfen, denen nach den Bestimmungen des neuen Tarif ein Gehaltszulage nicht zusteht, eine Zulage zu gewähren. Daraufhin hat der Vorstand des Deutschen Buchdrucker- (Prinzipal-) Vereins in dieser Angelegenheit einen generellen Beschluß gefaßt, der den Bezirksvorständen zur Durchführung aufgetragen wurde. Darüber herrscht natürlich eitel Jubel in Trojas Hallen. Der hintere Bote wird aber schon noch nachkommen.

Hirsche als Streikbrecher. Welch edles! Bild die Hirsche sind, ist ja allgemein bekannt, aber bei der Frechheit, die sie jetzt da und dort entwickeln, um den freien Gewerkschaften ein auszuweichen, ist es doch gut, immer und immer wieder auf die Unentwegtheit der Hirsche hinzuweisen. In Döbmitz i. Sgl. streifen schon seit längerer Zeit bei der Firma Kräyig sämtliche im Metallarbeiter-Verbande organi-

sierten Metallarbeiter. Aber wie eine richtige Streikbrecher-Kolonie haben es die Hirsche-Dunderstich-Gewerkschafter bis heute nicht für nötig befunden, sich den Streikenden anzuschließen, sondern bemühen sich im Gegenteil selbst um Arbeitswillige, um den Streikenden den Kampf zu erschweren. Metallarbeiter aller Orten, merkt euch das!

Eine neue Kühnemannerei. Die Arbeiter der Maschinenfabrik U. Hamm in Heldberg haben die Arbeit niedergelegt. Der Verband der Metallarbeiter hatte bei der Firma einen Tarif eingereicht, der von dieser auch anerkannt wurde. Der Verband der Maschinenfabrik U. sagte sich aber der Firma die Bewilligung des Tarif's. Am Donnerstag mittag hielten nun die Arbeiter eine Versammlung ab, um über die meisten Schritte zu beraten. Da die Versammlung etwas länger dauerte, fanden die Arbeiter trotz vorheriger Anführung der Verpütung die Arbeit geschlossen. In der darauf veranstalteten zweiten Versammlung wurde beschlossen, sofort in den Streik einzutreten. Es kommen ungefähr 200 Arbeiter in Betracht. Wer ist nun der Stützpunkt im Gewerbe? Das sich die Unternehmer übrigens von einigen Schmarotzern vorkaufeln lassen, ob und was sie ihren Arbeitern bezahlen wollen, ist sehr bezeichnend für den Geist, der in dieser Schmarotzervergattung mauliert.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Mit einem Vergleich endie in Rönigsberg die Klage des Rittmeisters A. D. Harber von K. Waldes gegen den Genossen Grispian. Es handelte sich um den auch im Volksblatt (Nr. 187) erwähnten Streitfall Landarbeiter und Landbesitzer. Bevor in die Verhandlung eingetreten wurde, gab der Vertreter des Klägers die Erklärung ab, daß er bereit sei, die Klage zurückzugeben, wenn der Angeklagte erklärt, nicht die Klage gehobt zu haben den Kläger persönlich zu beleidigen und ihm in seiner Ehre herabzusetzen. Auf diesen Vergleich konnte Genosse Grispian sofort eingehen, da er nur die Klage auf dem Gute Klein-Waldes kritisiert und es ihm beigegeben hat, Herrn Harber gegenüber persönlich zu beleidigen. Die Kosten übernahm der Angeklagte, worauf der Vergleich zustande kam.

Versammlungsberichte.

Sozialdemokratischer Verein Teuchern. Da in der letzten Versammlung der vorerwähnte Vortrag über unsere Jugendberziehung wegen Abhanges des Genossen Leopold-Beitz nicht gehalten werden konnte, begnügte man sich gegenwärtig mit einer Vorlesung aus dem Buch „Die mühsame des Bauerns Mutter aus Zürich. Und sie sind guten Willens. Dann berichtete der Vorsitzende über den Schulstreik auf 1907/08, woran sich eine eingehende Diskussion schloß.

Die Volkerversammlung in Rebra war außerordentlich stark besucht, es waren über 300 Personen anwesend. Genossin Fege-Berlin sprach über die Lebensmittelpreis-Verteuerung und ihre Folgen und fand damit solchen Anklang, daß am Schluß anhaltender Beifall gesendet wurde. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Deutsches Verbandsmitglied in Weidach. Reichstagsabgeordneter Genosse Adolf Hies sprach am Sonntag hier in einer vom Gewerkschaftsrat einberufenen Versammlung über das Thema: Kriegserneuerung und Gewerkschaften. Die sehr gut besuchte Versammlung (es waren auch sehr viele Kriegserneuerung anwesend) lauschte mit großer Spannung den zum Abendhören unterer athen Thiele. Es war aber auch nicht wenig sein Wunsch für einen Kriegserneuerung, das, was Genosse Hies anführt, mit anderen zu machen. Er geleitete in sehr positiver Weise die alten Schlagwörter der Kriegserneuerung: Mit Gott für Kaiser und Reich u. m. Als er die letzten eines Krieges so recht schloß, sah man an den Augen der erstarrt zuhörenden Menge, daß ihnen jetzt erst ein Licht aufgegangen war über die Rolle, welche sie bisher gespielt hatten. Und, wenn nicht alles anders, kommen wir jetzt wieder, das Arbeiter im Kriegserneuerung nicht mehr so gutem vorhanden sein werden, denn alles will austreten. Und wir sind unsern Reichstagsabgeordneten Wunsch von Unbedeutendem wirklich zu großem Danke verpflichtet, daß er durch seine Sozialistenschreierei und diesen gewaltigen Fortschritt gebracht hat. Wir haben nur noch die Bitte an ihn, ja so fortzuführen, denn wird es auch mit ihm als Abgeordneter unterer Kreise das ein Ende haben. Wir aber können mit großer Zuversicht in den Wahlkampf 1908 eintreten. Obgleich der Vorsitzende Gen. Hies die anwesenden Kriegserneuerung aufzufordern, sich zum Worte zu melden, wenn sie mit den Ausführungen nicht einverstanden seien, schwiegen sie doch alle. Das ist ein Beweis des Zustimmung. Abgestimmt wurde einstimmig in das Hoch auf die Arbeiterbewegung.

Eingekandt.

Uns wird aus Beitz von mehreren Genossen geschrieben: Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, sowohl im Volksblatt als auch in Versammlungen, zu allen Zeiten, bei denen Arbeiter in Betracht kommen, nur solche Arbeiter zu wählen, die man im vollsten Sinne als Genossen betrachten kann, die also politisch und gewerkschaftlich organisiert sind. Dieser wird das in den wenigsten Fällen beachtet. Es wird immer noch davon berichtet, die sonst mit aller Gewalt jene Forderung vertreten. So sind A. B. bei den Vorklären zu

Grosse Gelegenheitskäufe in Damen-Konfektion.

Paletots und Jacketts,

lose und anliegende Formen in allen Längen und Breiten, grosse Posten Seiden-Fleisch-Paletots und Boleros.

Abendmäntel, Kostüme, fertige Kleider, Kostümröcke und Blusen etc.

Wie in jedem Jahre, so bewilligen wir auch jetzt wieder wegen vorgerückter Saison auf die vorgedruckten Etikettpreise bei Barzahlung

10% Rabatt

welcher Betrag sofort an unserer Kasse herausbezahlt wird in bar

Eugen Freund & Co.,

Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 5, nahe am Markt,

Southern, Partorre und I. Eise.

Grösstes Spezial-Haus für Damen- und Kinder-Konfektion

den neuzeitlichen Fortschrittsmitgliedern der Christenheit der Fiktion zu wieder zwei Leute mit vorgeschlagen, die zwar gewerkschaftlich, nicht aber auch politisch organisiert sind, der eine läßt sich sogar in Gewerkschaftsvereinigungen nicht einmal leiden. Der andere will schon lange Jahre Parteigenosse sein, er hat es aber nicht für möglich gehalten, trotzdem seit 17 Jahren in Belgien ein sozialdemokratischer Verein besteht, und trotzdem in der Partei nur der als Genosse betrachtet wird, der der sozialdemokratischen Organisation beigetreten ist, sich dem Verein angeschlossen. Der also dazu nicht Lust hat, kann auch kein Parteigenosse sein. Wenn nun die Krankenkassen auch nichts mit Parteibetrieb zu tun haben, so kann man doch möglich nicht verlangen, daß Leute richtige Beidlinge für Arbeitervereine seien können, wenn sie sich um diese Interessen nicht kümmern. Es soll deshalb an die Vertreter die Mahnung ergehen, sich bei der Wahl am kommenden Dienstag recht zeitlich zu überlegen, ob sie solche Leute in den Vorstand wählen wollen. Tun sie es doch, dann mögen sie auch nicht wieder, wie in der Dienstags-Vorbereitungsausschuss über die Beidlinge, die von solchen Leuten gewählt werden. Aufmerksamkeit bei allen Vorgängen, das muß unsere Gewissen und Arbeiter einflößen werden.

Briefkasten der Redaktion.

W. S., Weitin 70. Auf Herausgabe des Geldes klagen, ebenso auf Schadenersatz, wenn durch Einbehaltung der Papiere Schäden entstanden ist.
H. J. J. Wenn Sie so vorwärts beim Ankauf werden, sind Sie kraulos. Ihr Geld werden Sie allerdings einbüßen.

Ins dem Reich.

Berlin. Ein dunkle Geschichte. Der Major im Gardehülsenbataillon Eberhard von Sternburg, ein Bruder des deutschen Botschafters in Amerika, wurde in seiner Wohnung in Groß-Bismarckstraße von einem unbekannten Individuum überfallen, gewürgt und zu Boden geworfen. Die herbeikommenden Wachen des Majors verfolgten den flüchtigen Strahler, der durch den Freischützinspektors gefaßt und der Polizei übergeben wurde.

Wien. Der betrogene Eisenbahnist. Die Strafammer Schneidemühl verurteilte die Kaufmanns Witwe Fräulein in Schönlanke zu einem Monat und deren Sohn Jean zu drei Monaten Gefängnis und je 1000 Mark Geldstrafe wegen Betruges am Eisenbahnist. Die Verurteilten hatten als Inhaber eines Betriebs-Groß-Erportgeschäftes bei ihren Sendungen an eine Wienerfirma stets mehr verladen, als in den Frachtbriefen eingetragen war. Zahlreiche ähnliche Betrugsprozesse gegen andere Händler stehen bevor.

Wien. Arbeiter-Kill. Fünf Arbeiter vom Eisenwert Hüttenwerk wurden durch ausströmende giftige Gase getötet. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche sind nur bei dreien geglückt.

Wiesbaden. Chedroma. Der Goldschmelzer Ochs erschuf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau auf offener Straße mit einem Dolche.

Wärzburg. Ermordet aufgefunden wurde in einem Gehäus an der Schlösschen von Stadtpfleger der Ehemann Baummann. Der Schädel war vollständig zertrümmert.

Verden (Cannover). Eine eigenartige Befanungmachung haben die Kirchenvorstände von Verden erlassen. Es handelt sich um ein Verbot, durch welches das Mitbringen von Fahnen auf die Friedhöfe bei Beerdigungen untersagt wird. Ausnahmen sind nur gestattet für militärische Beerdigungen. Eine unerklärliche Anordnung. Was militärischen Beerdigungen recht ist, sollte andern billig sein. Es würde besser sein, wenn man verordnet hätte, daß ein Eingreifen dann am Plage ist, wenn dort böses Blut bei den zurückgebliebenen Anstößen erregen.

Karlsruhe. Der Arzt als Stillschleppersverbreiter. Die Strafammer verurteilte den praktizierenden Arzt Dr. Hammett geodüchtig aus Freiburg wegen Stillschleppers-

brechens an zum Teil erst 14jährigen Minderjährigen zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus. Hämmerle ist jung verheiratet.

Vermischtes.

*** Eine Million Dollar verschwinden.** Eine Zeitung in San Francisco berichtet, daß für die Welt die besten Verbrechen Geschädigten eingegangenen. Beträgen eine Million Dollar fehlen. Der Fall wird jedenfalls das Bundesgericht beschäftigen, da auch die Post in Frage kommen soll.

Der Rassenhof. Bei Abkühlung (Kalifornien) wurde eine Negersbande von dem regimierten Einwohnern gefaßt. Die Bande hatte in der Umgebung zahlreicher Häuserbesitzer ausgeplündert. Bei dem Entscheidungsurteil fielen 20 Neger. Der Anführer derselben tötete, ehe er überwandet wurde, fünf Weiber und verletzete drei Männer.

Die 20 März-Stimme. Die Geschäftsordnung des deutschen Reichstags hat es verstanden, die 20 März in ihren Dienst zu stellen. Bekanntlich wird jede Nicht-Einnahme an einer Sitzung und jedes Fehlen bei einer namentlichen Abstimmung mit 20 März pro Kopf und Hell gebüßt. Nun aber diese Fälle als ein Minimum zu reduzieren, hat man in den Räumungen außerhalb des Sitzungssaales, die von den Abgeordneten mit Verlassen freizugehen, insbesondere in dem Speisezimmer, ein Instrument aufgeleitet, daß die Stimme alias Lebehorn entspricht, womit an neulichen Tagen Schiffe sich Barungserweise geben. Zu Beginn der Sitzung und vor jeder namentlichen Abstimmung ertönen die reichsständigen Rebellentöne, die ein Wählvol unter den Abgeordneten auf den Namen der 20 März-Stimme gerufen hat. Der eigentliche Ton dieser Stimme veranlaßt eingehende polologische Erörterungen. Das Resultat der selben war eine erhellende Uebereinstimmung darüber, daß dieser Ton nicht genau dem Willen eines alten Schachbords gleicht. Abgeordnete aus der Bismarcker Schule erklärten, oftmals denselben Ton aus dem Munde wichtiger Patrioten unter den Reichstagen gehört zu haben. Wie wir hören, wird nunmehr auch eine 20 März-Stimme an einem Orte aufgestellt werden, den man in guter Gesellschaft nicht nennen, der aber gleichwohl autem Vernehmen nach von den Abgeordneten beachtet zu werden pflegt.

Eine fürchterliche Gabe. Man fand in einem Speisezimmer in einem Eisenbahnwagen in Bismarck (Mannheim) flakt. Vier Personen wurden schwer, viele leicht verletzt.

Ein Jilat aus dem Jahre 1784. Dem juristischen Wissenschaftler, einer Auswahl für Baroniemen, merkwürdige und wertvolle Jitate" in der hohen begründeten Juristenwelt. Wochenschrift für jüngere Juristen Herausgeber: Professor Dr. von Schöler, Straßburg. Die Jitate in Berlin entnehmen wir ein Jilat aus einer Schrift des jüngeren der beiden Juristen und Patrioten Wöfler, Friedrich von Wöfler v. Wöfler. Es findet sich in der Schrift "Ueber Negensien, Regierung und Minister". Schrift zur Vergegenwärtigung des kommenden Jahrhunderts, die 1817 von Johann Gottlieb Wöfler in Frankfurt a. M. erschien, wo Wöfler fünfzehn Jahre verlebte und lebet.

Welchen Negensien kann man nicht weniger als Untätigkeit zur Zeit lesen; sie tun überaus vieles, nur das nicht, was sie tun sollten; sie mühsamer, sie machen, sie erzeugen, spielen Kommodien, sind Geschickte, komponieren Dramen, machen Alben, um Drogen zu haben, und beschließen so von einem Spiel zum andern. Spielend dürfen sie nur lernen, spielend war ihre Erziehung, so spielen sie denn auch mit Geschäften und Mächten, mit ihrer Gnade Wort und Zufolge, mit ihrer ganzen Regierung. Gespielt aber ist nicht regiert.

Ein charaktervoller Priester. Der berühmte Bienenwatter Dr. Dzierzon ist am 24. Oktober zu Loschwitz im schlesischen Kreise Kreuzburg im hohen Alter von nahezu 96 Jahren gestorben. Dr. Dzierzon war ursprünglich katholischer Priester, darum begann die Germania ihren Nachruf mit den Worten:

Wit ihm ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der die deutsche Wissenschaft auf eine vorher nicht gelaunne Höhe gebracht hat. Er wurde geboren am 16. Januar 1811. In Breslau studierte er Theologie, wurde 1834 Kaplan an Schallwitz und schon im nächsten Jahre Priester zu Karsnau bei Breg in Oberschlesien, wo er den größten Teil seines Lebens verbrachte hat.

Er folgt in dem ultramontanen Blatt eine ausführliche Darstellung der Verdienste Dr. Dzierzons um die Bienenkunde. Dabei erwähnt man, daß die in den ersten Augusttagen 1905 zu Danzig abgehaltene 60. Bienenwatterversammlung der deutschen, österreichischen und ungarischen Bienenwatter ihrem Mittheiler, dessen Wert diese Bienenwattervereinigungen sind, ein Begrüßungs-telegramm sandte. Die Germania kennt demnach entweder das Ende der priesterlichen Laufbahn Dr. Dzierzons nicht, oder sie will den Nachruhm des Bienenwatters wenigstens für die römische Kirche in Anspruch nehmen, da sie Leib und Seele des Priesters dem Teufel überliefert muß.

Die gelehrten Bienenwatter des Pareres von Katsmannk erregten nämlich schon in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts wegen ihres glaubensförmigen Charakters — sie sahen ja in das Gebiet der geistlichen Naturwissenschaften ein — großes Aufsehen. Dr. Dzierzon aber die Frage nicht teilte, weilerte er sich, seine Studien fahren zu lassen, und deswegen wurde er 1869 von seinen Verordnungen als Priester suspendiert. Er legte sein Bismarck nieder und lebte von da als Privatmann seiner Wissenschaft und Kunst. Im Jahre 1870 geübte Doktor Dzierzon dann zu den charaktervollen Priestern die es verschmähten, das Opfer des Bismarckes zu bringen und an die Untheilbarkeit des Papstes zu glauben. Der fürstlich-berolinischer Hofier, der in Rom so tapfer gegen die Untheilbarkeit gelangt, nach seiner Rückkehr aber sich alsbald unterworfen hatte, weil die Jesuitenführer in seiner Umgebung mit Jesuitenführer über seinen „geistlichen“ Wandel drückten, jenseits auch Dr. Dzierzon im Jahre 1873 auf, sich über seine Stellung zur päpstlichen Untheilbarkeit zu erklären. Die Antwort des charaktervollen Priesters lautete:

„Es ist Ihnen bekannt, daß ich, in der Innigkeit, denen ich sogar darüber, ob ich Jesuitische erwehren und anstandslos, ob ich Kapitalien ausgeben, geübt, und ob ich Jilten genommen hätte und bereiteten, unterworfen worden bin, und empört über die von Ihnen erhaltene Antwort: Sie haben sich den Weg der Gnade (sic!) verperzt“, um die zu bitten mir nicht in den Sinn gekommen ist, längst auf die dieses Wortes resigniert habe, um ungeführt der Bienenwatter und der Wissenschaft zu leben. Aber lasch in meinem Verstande lassen Sie mir keine Ruhe und stellen an mich die kategorische Frage: Wie stehen Sie zum Dogma der päpstlichen Untheilbarkeit?“ Was die päpstliche Untheilbarkeit betrifft, so habe ich alles darauf Bezagliche ernst verfolgt, die von Ihrem Bismarck empfohlenen Proclama von Graf, Helfen, und Konrad Martin, aus dessen neuerer Schrift über die Bienenwatter des Papstes Martin ich nicht wenigst, bin aber zu der Ueberzeugung gelangt, daß die päpstliche Untheilbarkeit, wie sie wenigstens Konrad Martin ausspricht und darstellt, niemals die Lehre der allgemeinen Kirche war, es auch niemals werden kann. Nach meiner Ueberzeugung ist nur einer untheilbar, der Allwissende und Allmächtige aller Dinge, der heilige Vater im Himmel. Da es auch einen, wenn auch nur bedingt, und momentan untheilbaren auf Erden gibt, können Sie herauslesen aus dem Namen jenes höchsten, reinen Geistes, den wir als den Eiferer für die Ehre Gottes und den Lebenswunder des Geistes der Menschheit und der Erde bezeichnen und dem zur Ehre Sie einen prächtigen Tempel erbaut haben, aus dem Namen Maria-Milch-El. — Quis sicut deus? Wer ist ein Gott? Dixit et salvati animam meam.“ (Ich habe gesprochen und meine Seele gerettet.)

Dr. Dzierzon betrachtete also die Annahme des Papstes, untheilbar sein zu wollen, unter dem Bilde jenes legendarischen Erzeugnisses Luzifer, der sein Wohl im Gott, von welchem Freud sein menschlicher Befehrer Erzeugt Richard von Namen hat. Sie kann nun die Germania einem solchen Priester einen so ehrenvollen Nachruf schreiben, auch wenn selber nur dem gelehrten Bienenwatter galt? War nicht der Gelehrte auch verurteilt, da er nicht mehr würdig war, Priester zu sein?

Ein Wink für alle
Halleschen Hausfrauen!

Wollen Sie immer den besten und wohlgeschmecktesten Malzlosse trinken, dann prägen Sie sich ja das **äußere Bild** des echten „Kathreiners“ fest ein — und es wird niemandem gelingen, Ihnen statt des geschätzlichen, würzigen und lassend-schmeckenden Kathreiners Malzlosse eine minderwertige Nachahmung zu verkaufen.

Sie sehen hier das Paket des echten Kathreiners Malzlosse!

Die Kennzeichen des echten „Kathreiner“, die man sich merken muß, sind:

1. Geschlossenes Paket in seiner bekannten Ausstattung
2. Bild und Name des Parrers Kneipp als Schutz
3. Namenszug des Parrers Kneipp
4. Die Firma „Kathreiner's Malzlosse-Fabrik“.

Also halten Sie ja die Augen offen beim Einkaufe. Es kommt für Sie und Ihre Familie alles darauf an, daß Sie den echten Kathreiners Malzlosse beziehen, weil dieser allein unter allen Malzlosse den hohen Genuß-Wert hat, welchen die Leute so an ihm schätzen. Man lasse sich besonders durch die **echten Malzlosse** nicht täuschen, die gerade jetzt überall aufstehen!

Darum sei's immer und immer wieder betont: Achtung beim Einkaufe von Kathreiners Malzlosse!

Der politische Massenstreik und die Sozialdemokratie.
 Preis pro Heft 20 Pf.
 Zu beziehen durch
Volksbuchhandlung,
 Halle a. S., Post 42/43.

Pelzisolos.
 Eine ardhre Varrie Stolas in allen Farben werden einzeln spottbillig verkauft. Gr. Braunschweig, 11, 1. Etage.
 Von heute bis Sonnabend
 billige wilde Kaninchen,
 70—80 Wkg. leb.
 Krebs & Keller,
 Große Märkerstraße 12.
 Räumfahnen jeder Art besorgt bill.
 H. W. Schumann, Bernhardtstr. 9.

Neu! Neu!
5 Mark
Anzahlung
 auf
Anzüge u. Paletots, Kostüme, Röcke, Blusen, Jacketts, Capes, Pelz-Boas, Möbel usw.
Kredit-Haus
Merkur
 Gr. Steinstr. 81.
 Neu! Neu!

Nach mehrwöchiger Krankheit es die Kön. Volkstz. die Dr. Dierzon am 9. Geburtstag als „würdigen Beileideteis“ feierte, der sein Leben in treuer Pflichterfüllung und „Wissenschaftliche“ Verdienste. Das Kaiser ultramontane Blatt muß übersehen dieses Befehrs werden sein, denn es schwingt sich beim Tode Dr. Dierzons aus.

Letzte Nachrichten.

Revolution in Rußland.
Petersburg, 17. November. Die vom Kriegsgericht zur Verbannung nach Sibirien verurteilten Arbeiterdeputierten wählten sich, ihr Urteil anzuhören, weshalb dieses vor ihrem Entlassung wurde. Heute geht ein Spezialtransport nach Sibirien ab. Den Frauen und Kindern der Verurteilten ist die Begleitung gestattet, falls sie ebenso wie Arrestanten reisen wollen.

Berlin, 17. November. Die Kreuzzeitung wird erücht, folgende Dankes- und Begrüßung des früheren Landwirtschaftsministeren zu veröffentlichen:

„In Verlaufe meines Ausdienens aus dem Staatsdienste sind mir von vielen Hunderten von Landwirten Telegramme und Briefe zugegangen. Diese Aufregungen sind vom Herzen gekommen und zum Herzen gegangen, und ich kann nur meinen aufrichtigsten, tiefbewegtesten Dank aussprechen. Leider fehlte meine Krankheit mich ans Bett, und ich bin verhindert, jedem einzelnen persönlich meinen Dank auszudrücken. Hoffentlich ist meine Genehung nicht zu fern, damit ich bald erneut die Arbeit im Kreise meiner Berufsgenossen zur Förderung der heimischen Landwirtschaft wieder aufnehmen kann. Frühen Mutes wollen wir der Zukunft entgegengehen, alle durchdrungen von dem einen Gefühl, daß die Landwirtschaft den feinsten Teil der menschlichen Staatsarbeit bildet. (Und Tuppelstich???) Die Redaktion des Volksblattes.“

Berlin, 17. November. Die Inmediat-Eingabe des Erzbischofs v. Stalinski und des Domini als von Guelen und Posen an den Kaiser mit der Bitte um Abänderung der Bestimmung über die Unterrichtssprache des schulpflichtigen Religionsunterrichts ist im Auftrag des Kaisers durch das Kultus-Ministerium abschlägig beschieden worden.

Posen, 17. November. Vor der zweiten Strafammer des heiligen Landgerichts wurden gestern die beiden ersten Prozesse verhandelt, die die Staatsanwaltschaft auf Grund polnischer Zeitungsartikel über den in der Provinz Posen ausgetretenen Schulstreik eingeleitet hat. Es erhielt Schulstreik v. Spornowski 200 Mark Geldstrafe, Redakteur Smilka in Anbetracht, daß er bereits mehrere Vorstrafen erlitten hat, einen Monat Gefängnis.

Bromberg, 17. November. Im polnischen Schulstreik scheint die Regierung auch zu härteren Maßnahmen überzugehen. Im Bromberger Bezirk sind über 200 Ortsvorsteher und Schöffen polnischer Nationalität abgesetzt worden auf Grund ihrer Propaganda für den Schulstreik. In allen Orten des Bromberger Kreises, wo der Streik im Gange ist, ist den Volkswirten die Polizeigewalt auf 8 Uhr abends festgelegt worden. Vielfach gehen die Staatsanwaltschaft gegen die Geschäftliche auf Grund des Knappparagrafen vor.

Kopenhagen, 17. November. Hier wurde der Rittmeister der schwedischen Garde-Kavallerie Graf Feil v. Noen verhaftet unter der Anschuldigung, die

Mit ardehören um über 8000 Pfund Sterling betrogen zu haben. Noen ist Mitglied einer der adäquaten Familien des Landes; er soll außerdem Schicks mit der Unterzeichnung von Mitteilungen der königlichen Familie gefällig haben.

New York, 17. November. Im Tunnel von Belmont wurde ein Gerüst zusammen, auf welchem zahlreiche Arbeiter tätig waren. 20 Arbeiter wurden verschüttet.

Lokalliste für Beth-Weihensfeld-Naumburg.

Folgende Lokale stehen im Kreise den Parteigenossen zur Verfügung von größeren Veranstaltungen zur Verfügung:

- Beth.**
 Bethel.
 Wilhelmshöhe.
 Kämpfers Restaurant, Schützenstraße.
 Dianajaal.
Aue.
 Deutscher Kaiser.
 Arbeiterhaus.
 Gasthof des Herrn Kreffe.
 Restaurant Franz Nud.
Saunburg.
 Gasthof des Herrn A. Reichardt.
Breitenbach.
 Gasthof des Herrn Rahn.
Droßhau.
 Gasthof zum Deutschen Haus.
Erimmlich.
 Gasthof zur Waage.
Rehmsdorf.
 Gasthof zur Mühle.
Loitzsch.
 Gasthof zur Linde.
Rippendorf.
 Gasthof des Herrn Seyfert.
 Gasthof des Herrn Jahr.
 Gasthof zum blauen Stern.
 Gasthof des Herrn Herzog.
Rehnen.
 Gasthof Glück Auf.
Erdmann.
 Gasthof zur Quelle.
Rehnsdorf.
 Gasthof des Herrn Müller.
Gaumnitz.
 Gasthof des Herrn Blüthner.
Rahm.
 Gasthof zum Weissen Hof.
Grünitz bei Rahm.
 Gasthof des Herrn Kreffe.
Großwalde.
 Gasthof des Herrn Große in Klein-Na. Gasthof in Betersdorf.
 Gasthof in Scheinitz.
Teudern.
 Gasthof zum grünen Baum.
Gohensleben.
 Gasthof des Herrn Säur in Wählig.
 Gasthof des Herrn Buchs in Stadelberg.
 Zentralhalle.
Naumburg.
 Stadt Naumburg.
 Schwaner Adler.

Außer diesen Lokalen mit Sälen gibt es noch in den Städten eine Ans. kleinerer Restaurants, die ebenfalls für die Arbeiter zu haben sind. Man findet diese Lokale leicht heraus, wenn man sich in ihnen das Volksblatt leisten läßt.

Wir erlauben alle Parteigenossen, vorstehende Lokale bei Vergnügen, Ausflügen u. s. w. zu benutzen. Alle anderen Lokale stehen der Arbeiterchaft nicht zur Verfügung, deshalb muß es nicht aller zu unserer Beileiden sein, diejenigen zu unterstützen, bei denen wir Verhältnisse befanden können. Besonders bei Ausflügen müssen unsere Parteigenossen obige Lokale zur Einfuhr benutzen, resp. ihre Ausflüge nach jenen Orten einrichten. Je besser das unsere Genossen befolgen, desto eher werden uns alle Lokale offen stehen.

Wir erlauben deshalb, sich die obige Liste auszusuchen und aufzuheben.

Der Zentralvorstand.

Lokalliste für Merseburg-Querfurt.

- Arbeiter, beachtet die Ausflüge unsere Lokalität!**
Empfehlenswerte Lokale:
 Schützenb.:
 Weiße Taube.
 Stadtpark.
 Zum grünen Baum.
 Bürgergarten.
 Stadt Bethzig.
 Müllers Restaurant.
 Gute Quelle.
 Bergschlösschen.
 Lindenhof.
 Deutsches Haus.
Verweirte Lokale:
 Waldater.
 Hotel zur goldenen Sonne.
 Zum Adler.
 Stadt Berlin.
 Deutsches Schwert.
 Gasth. J. gr. Aue. (Wohlan).
 Glauser Engel.
 Datschellen.
 Zum eisernen Kreuz.
 Günsters Restaurant.
 Hotel zum Bahnhof.

Merseburg: Restaurant zur Gartenburg.
Wethlig: Gasthof.
Gröschel: Des Hofins, Bethzigstraße.
Gröschel: Raina, Nr. 50, in Denolfen Dretschfelder.
Querfurt: Restaurant Weinende.
 Alte Schenke.

Zur Beachtung

- für alle, welche an die Redaktion schreiben!**
1. Wenn Du etwas einer Zeitung mitteilen willst, tue das rasch und scharf es sofort ein; denn was neu ist, wenn Du es denkst, ist vielleicht nach wenigen Stunden nicht mehr neu.
 2. Sei kurz; Du sparst damit die Zeit des Redakteurs und Deins selbst. Dein Prinzip sei: Laßtachen, keine Phrasen.
 3. Sei klar, schreibe nicht mit Weißtint und Tinte und leserlich, besonders Namen und Ziffern; lege mehr Punkte als Komma; lasse einen Raum zwischen den Zeilen und am Ende.
 4. Schreibe nicht „gestern“ oder „heute“ sondern den Tag oder das Datum.
 5. Korrigiere niemals einen Namen oder eine Zahl; streiche das fehlerhafte Wort durch und schreibe das richtige darüber oder daneben.
 6. Die Hauptstücke der Briefe nie, nie, nie beide Seiten des Blattes. Hundert Zeilen, auf einer Seite geschrieben, lassen sich rasch zerreißen und an die Feder verteilen. Es kommt oft vor, daß durch Beschriften von beiden Seiten ein Beitrag heute keine Aufnahme mehr finden kann und für morgen zurückgelegt werden muß oder ganz in den Papierkorb wandert.
 7. Wie der Redaktion in sämtlichen Schriftstücken Namen und Adresse an. Anonyme Zuschriften kann die Redaktion nie berücksichtigen.

Quittung.

Beitrag. Von Mitgliedern des Arbeitervereins 5 Mark erhalten zu haben, befristigt dantend

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Brösch in Halle.

Großen! Werbt neue Abonnenten!

36 Grosse Ulrichstrasse 36

Julius Hammerschlag

36 Grosse Ulrichstrasse 36

Meine Winter-Paletten sind unübertroffen!

Winter-Joppen



warm gefüttert von 4,50 an



Paletot für den Winter M. 8,50



Paletot aus Double M. 10,50



Paletot Saison-Neu M. 14,50



Paletot gross Leistung M. 18,00



Paletot Spezialmarke M. 21,00



Paletot Neu d Saison M. 24,00



Paletot engl. Neuheit M. 27,00



Paletot Ersatz f Maas M. 30,00

Sport-Joppen



mit Falten von 8,50 an

Knaben-Ueberzieher.

Knaben-Joppen von 2 1/2 Mk. an.

Knaben-Kleider-Paletten.

Möbel-Fabrik u. -magazin C. Hauptmann.
 Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 86.
 Kollisch'sche Zählmaschinenfabrik.

Standesamtliche Nachrichten.
 Halle (Saale), Steinweg 2, 15. Nov.
Aufgebau: Landwirt Schulte und Vera Kleeband (Woltersdorf).
Scheitlungen: Post-Adjunkt Rühmann und Johanne Sommer (Mühel und Poststraße 33).
 Apotheker Kemper und Gertrud Friebe (Chemnitz und Steinweg 29).
 Wiederschmid Frensch und Ida Leutloff (An der Schwanen- und Bettmeststraße 32).
Geboren: Restaurateur Bergmann L. (Klinck), Arbeiter Diepich L. (Am Danhof 1), Müller Leutloff L. (Kuttentstraße 19), Konditor Lok S. (Merseburgerstr. 101).
 Geiger Richter L. (Wendisch 30), Arbeiter Schille L. (Dieselstraße 114), Beamter Weinfiler E. (Bernhardstraße 38), Restaurateur Wittenbecher C. (Gleudorferstraße 33), Arbeiter Müller L. (Weingärten 20).

Gestorben: Konditor Danneberg Sohn, 3 Mon. (Leipzigerstr. 92), Bergarbeiter Kusel, 51 J. (Bergermannstr. 67), Witwe Debnung geb. Naumann, 69 J. (Raffineriestr. 28), Expedient Schwoeder Gertraud geborene Schilling, 88 Jahre (Zinsgartenstraße 2/3), Arbeiter Klingensmidt Cuerau geborene Müller, 30 Jahre (Klinck), Arbeiter Bunde L., 1 J. (Klinck), Bahnarbeiter Esterl, 69 J. (Klinck), Zimmermanns Hüde S., 4 J. (Wendischstraße 4), Witwe Kraft geb. Birke, 83 J. (Klinck).
Halle (Nord), Burart, 15. Nov.
Aufgeboren: Schloßer Schmeidel und Emma Hegler (Krothstraße 8 und 78).
Geboren: Maurer Schmidt S. (Laitstraße 25), Steinzeiger Minde L. (Mühlbergstraße 6), Verarbeiter Gempel L. (Saalwerderstr. 1).
Gestorben: Rentiere Luise Borge

Arbeiter-Notiz-Kalender 1907.
 Preis 60 Pfg.
 Zu beziehen durch alle Ansträger u. Volksbuchhandlung, Sars 42/43.

Soziald. Gemeindepolitik.
 Kommunalspolitische Abhandlungen.
 Heft 1: Das kommunale Wählerrecht. Von Paul Hirsch u. Hugo Lindemann. Preis 30 Pfg.
 Heft 2: Kommunale Arbeiterpolitik. Von Hugo Lindemann. Preis 40 Pfg.
 Heft 3: Kommunale Schulpolitik. Preis 50 Pfg.
 Heft 4: Kommunale Wohnungspolitik. Preis 30 Pfg.
 Heft 5: Steuern und Gebühren. Preis 30 Pfg.
 Zu beziehen durch alle Ansträger und die Volksbuchhandlung, Sars 42/43.

Ohne Anzahlung

erhalten bis 31. Dezember 1906 meine Kunden sowie neue Käufer, welche schon in anderen Geschäften auf Abzahlung gekauft haben, Waren und Möbel aller Art.

Anzüge, Paletots, Loden-Joppen, Knaben-Anzüge, Arbeits-Anzüge.

Damen-Kragen, Jacketts, Capes, Abendmäntel, Kleiderstoffe.

Rob. Blumenreich

nur Grosse Ulrichstrasse 24,
I. u. II. Etage,
neben Brammer & Benjamin.

Möbel, Polsterwaren, Wohnungs-Einrichtungen, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Steppdecken, Federbetten, Schuhe, Stiefel, Regulateure, Taschenuhren, Ketten, Kinderwagen, Sportwagen, Leinen- und Baumwollwaren.

Die Abzahlung beträgt

nur **1** Mark wöchentlich.

Transport frei, auch nach auswärts.
Wein Wagen ist ohne Firma.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Pöller.
Sonntag den 18. November,
nachm. 4 u. abds. 8 Uhr:
2 grosse Vorstellungen.

Zur Nachmittags-Vorstellung:
Ermässigte Preise!
In beiden:
Das Sensations-Gaßspiel
Der

Boys in blue.

Große militärische
Ausstattungs-Szene, dargestellt
von 25 Personen.

Lotte Mende

in ihrem Original-Repertoire.
Max Waldon,
Soubretten-Imitator u. Sänger.

Dr. Fricke's
herdortragende Leistungen am
Doppelredbaren.

Max Froy,
Humorist mit seinem Original-
Repertoire.

Maria Lo,
Darstellung berühmter Gemäde.

Les O'Leary's
auktuelle Gaubilitäten in
modernem, vornehmem Genre.

S. Langonelle,
Damen-Gelangs- und Lang-
Entwickel.

Dräng's Photograph,
lebende Photographien

DREIKÖNIGE
Kl. Klausstr. 7
Pf. **40** Pf.
Stammspeisen
Wagen, Sonntag
Großer humoristischer
Familien-Abend.
Es ladet freundlich ein
Joseph Streicher.
Zeit.
Möbel, Spiegel und Posterswaren
empfiehlt preiswert
Rich. Neumann, Tischler,
Altmarkt 8 (Hotel Gerold) Hof.
Alle Sorten Felle
kaufen
Gebr. Danglowitz, Leder-Fabrik,
Fischerplan 2.
Waschgefäße
dauerhaft, billig. C. Osse, Geßl. 49.
Werkzeuge und Eisenwaren
in nur guter Qualität empfiehlt
**Paul Schneider, Werkzeugge-
strasse 4.**
Alconronat
Kinder-Nähr-Zwiebäcke
nach ärztlicher Vorschrift angefertigt,
empfiehlt die Alconronat-Gebäckfabrik
Paul Linke, Lessingstr. 1, Tel. 1894.
Für Bauhandwerker!
Soeben eingetroffen:
Zimmermann-Beistifte.
2 Stück 15 Wg.
Die Fedte und Pflichten
des **Nierens**
nach dem neuen
Bürgerlichen Gesetzbuch.
Kommentar zum Nierrecht von
Richard Lipsitz.
Preis 20 Pf. Preis 20 Pf.
Textbücher
zu Theaterstudien.
Preis 20 Pf.
Sie bestehen durch die
Volksbuchhandlung.
Gera 42/43.

Süsmilchs
Walhalla Theater
Vom 16. November an, abends 8 Uhr:
Vollständig neues Programm:
Anny Pieters, internationale Verwandlungskünstlerin.
The 3 Balmores, urkomische Pantomime
„Vom Zirkus zurück“.
Les Langéros, das bekannte Contrast-Duo.
Brüder Darras, gymnastische Neuheiten
(zwei Nummern in einer).
Eugen Millardo, moderner Grotesk-Humorist.
3 Sisters Andersen, in unerreichten Anti-
poden-Spielen.
Lebende Photographien in neuesten Aufnahmen
The Helbons, komisch-musikalischer
Ausstattungs-Akt.
Alexius-Dusinius, akrob. Radfahrer.
Paul Foerster,
vortrefflicher Humorist und ausgezeichneter Improvisator.
Preise der Plätze wie bekannt. Vorverkaufsbillets, auch Sonn-
tag nachmittags gültig, in den durch Plakate kenntl. Geschäften.
Am Mittwoch d. 21. Nov. fällt die Familien-Vorstellung nachmittags
und die Haupt-Abendvorstellung des Busstages wegen aus.
Sonntag den 18. November 1906:
vormittags 11¹/₂ Uhr: Frühschoppen-Frei-Konzert.
Nachmittags 4 und abends 8 Uhr:
Zwei gr. Gala-Vorstellungen.
In der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Erwachsene
das Recht, ein Kind frei einzuführen. Ausserdem gelten wie
bisher nur in den Nachmittags-Vorstellungen auch Vorver-
kaufsbillets.
Georg Süsmilch, Direktor und Eigentümer.

Spar- und Bauverein, Halle a. S., m. b. H.
Die Hauptversammlung befindet sich bei weiteren
Zwingerstrasse 2122, I. Etage, in der Wohnung
des Herrn **F. A. Langron.**
Geschäftsstunden: Vormittags 9-11 Uhr, nachmittags 1-3 Uhr.
Die Geschäftszeiten sind bis zum 30. November gültigen, andern-
falls erfolgt Zuladung. Der Vorstand: **H. A. Hermann Fischer.**

Gegen Husten u. Heiserkeit
empfehle als Spezialität:
Althee- u. Zwiebelbonbons
1/2 Pfund 20 Wg.
Hedwig Renner,
Geißstr. 36. Geißstr. 36.
Möbel: Kleidersekretäre
26 Wl., Verti-
kales 35 Wl.,
Spiegel in geschl. Gl. 10 Wl., Sofas,
Bettt., Matrassen, Tische, Stühle,
Nachtstühle billig zu verkaufen.
August Hesse, Geißstr. 31.

Auf Teilzahlung
erhalten solide Familien säm. Wasche-
artikel, Gardinen, Kleiderstoffe etc. bei
Fr. Gronau, Vertäufelstrasse 16.
Honigkuchenbruch,
täglich frisch, empfiehlt
Robert Schirmer,
Nachfolger von Carl Tornow,
Sonntags- und Bäckwaren-Fabrik,
Halle a. S., Leipzigerstrasse.
Zeit.

Möbelausstattungen
empfiehlt preiswert
Arno Schneider & Co., Schillerstr. 4.
Gegen Rheumatismus usw.
bester und billiges Mittel sind unsere
preisgekrönten Präparate
Katzenfelle.
Gebr. Danglowitz, Lederfabrik,
Fischerplan 2.
Lumpen, Anoden, Papier, Eisen,
Metalle, Gummi laufen
Albert Bode jun., Str. Klausstr. 22.
Papier- und Pappenabfälle
laufen jeden Bothen
H. Brennhansstr. 20.
Eleg. Kleidersekretäre
26 Wl. Vertik. 34 Wl., Schreibtische 34 Wl.,
Sofas 38 Wl., Stühle, Bettst., Matrassen
zu verkaufen. K. Bieler, Albrechtstr. 30.

Studenroths Restaurant
Herrenstrasse 25.
Spezialität: **Pökelkochen.**
Mittagstisch 40 Pf.
Sonntag früh:
Speckkuchen u. Bouillon.
Sonntag den 18. November
gr. Pfannkuchenschmaus.
Es ladet freundlich ein
F. Doberitz
Gastwirtschaft zum Bahnhöfchen,
verlängerte Pökelkuchenstrasse
Ecke Alte Leipziger Gasse.
Lindenhof, Halle-Gröllwitz
Sonntag den 18. November:
Großer
öffentlich. Ball,
wogu ergebenst einladet.
Otto Watterlose.
Robich's Restaurant
Bühlbergstrasse 38.
Sonntag den 18. November:
Grosser humor. Familien-Abend.
8 u. Speisen u. Getränke ist best. georgt.
Dierzu ladet freundl. ein
Th. Robitzsch.
Eine Wohnung ist mit
und sofort zu beziehen in **Marxwerk**
zum Adl.

Metallarbeiter-Verband

Sonabend den 24. November abends 8¹/₂ Uhr im Bellevue

Rezitations-Abend

Sum Vortrag gelangt das Melodrama
„Enoch Arden“
durch Herrn Emil Walkotte-Berlin.

NB. Sonntag den 18. November findet beim Kollegen Köppchen
Familien-Abend
statt, wogu die Kollegen freundlich eingeladen sind.
Die Verbandsleitung.

Konsumverein zu Zeit.

Mittwoch den 21. November (Busstag) nachmittags 2 Uhr
in der **Wilhelmshöhe**

Generalversammlung.

- Tagessordnung:
- Bericht über das Geschäftsjahr 1906.
 - Bericht des Aufsichtsrats. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands.
 - Beziehungsstellung über die Verteilung der Reinerparnisse.
 - Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern und drei Ersatzleuten.
 - Haushalt und Genehmigung desselben.
 - Genehmigung der Beiträge und der Geschäftsbeschlüssen.
- Der Aufsichtsrat des Konsumvereins zu Zeit
G. m. b. H.
H. Müller, Vorsitzender.

